Nr. 218. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 26. Mai 1889.

Verantwortlicher Redakteur: H. Rosner in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat Juni auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 50 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

Zum Stettiner Schulstreit.

Wir haben in dem gestrigen Blatte den Antrag mitgetheilt, welchen der Stadtverordnete Buchbindermeister Sieber und Gen. an die Stadtverordneten-Versammlung stellte und gegen welchen von keiner Seite Widerspruch erhoben wurde, weil Niemand auf diesen Antrag vorbereitet war.

Der Antrag bezweckte, daß die Versammlung sich vom Magistrat Auskunft erbitte, ob und resp. welche Thatsachen den im Stettiner Tageblatte gegen Herrn Rektor Lindemann gerichteten Anklagen zu Grunde liegen und zugleich den Magistrat interpellire, welche Schritte er zu thun gedenke, um die Barnimschule vor Schaden zu schützen.

Nun besagt bereits der Ministerial-Erlaß des Kultusministers vom 14. April 1863 (Zentralblatt 1863 S. 297) wörtlich: „Die Stadt„verordneten-Versammlung ist durch kein Gesetz „berufen oder ermächtigt, in die Leitung und „Beaufsichtigung des Schulwesens sich einzu„mischen.“ Der Antrag des Herrn Sieber erscheint schon hiernach nicht nur bedenklich; noch bedenklicher dürfte es manchem erscheinen, daß gerade Herr Sieber, dessen Verhalten bei der letzten Reichstagswahl noch in alter Erinnerung ist, diesen Antrag gestellt hat; konnte denn, so mußten wir uns fragen, Herr Rektor Lindemann gar keinen andern Mann zur Stellung eines solchen Antrages finden? Und nun, welche Herren sich diesem Antrage angeschlossen haben und im Gefolge des Herrn Buchbindermeister Sieber marschiren; ob dadurch das Ansehen unserer Stadtverordneten-Versammlung gehoben wird, wir möchten es fast bezweifeln.

Nach diesem Antrage soll also der Magistrat Schritte ergreifen. Aber wieder besagt nun ein Ministerialerlaß des Kultusministers vom 23. Mai 1868 (Zentralblatt 1868 S. 357) an einen anderen Magistrat wörtlich: „Sollte übrigens, „wie der Schlußsatz in dem Schreiben des Ma„gistrats anzudeuten scheint, in dem dienstlichen „Verhalten eines der dortigen Lehrer ein Anlaß „zur Korrektur liegen, so ist dies in geeigneter „Weise zur Kenntniß der vorgesetzten Aufsichts„behörde zu bringen. Eine Disziplinargewalt „über die Lehrer gebührt dem Magistrate nicht.“ Der Antrag stellt also an den geehrten Magistrat Forderungen, welche dieser nicht erfüllen kann.

Der ganze Antrag erscheint uns daher gänzlich verfehlt; er kann nur das Eine bewirken, die unangenehme Sache immer von Neuem anzuregen und weiter zu verbreiten.

Der Besuch Sr. Majestät des Königs von Italien in Berlin.

Gala-Familientafel bei Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Albrecht.

Bei allen größeren Festlichkeiten versammelt sich unsere königliche Familie auch einmal in den prächtigen Gemächern des prinzlichen Palais in der Wilhelmstraße, um als Familie in eigentlichem Sinne nach echter deutscher Art einige Stunden geselligen Verkehrs und ungezwungener Zugehörigkeit zu verbringen. Auch unseren italienischen Königsgast wollte man in den Kreis der engeren königlichen Familie als besten Freund und Bundesgenossen einführen und deshalb hat die Familientafel, welche in dem Festprogramm bereits vorgesehen war, gestern Abend in althergebrachter Weise stattgefunden. In dem Speisesaal war die Tafel mit Goldgeschirr gedeckt, köstlich duftende Blumen brachten mit ihren satten Farben prächtig wirkende Abwechselung zwischen das mattschimmernde Gold und das feine, weiße Linnen. Die breiten Flügelthüren des nebenan gelegenen, nach dem schattigen Park hingehenden Salons waren weit geöffnet, und hier empfing das prinzliche Paar ihre allerhöchsten und höchsten Gäste. Die Tafelzeit war auf 7 Uhr angesetzt, doch in anregender Unterhaltung wurde es beinahe $^{1}/_{2}8$ Uhr, als man zur Tafel schritt. Es war ein glänzender Zug von Fürsten, den Se. Majestät der König von Italien, die Dame des Hauses, Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Albrecht am Arm führend, eröffnete. Es folgte Ihre Majestät die Kaiserin, am Arme Sr. königlichen Hoheit des Prinz-Regenten, dann Se. Majestät der Kaiser, Allerhöchstwelcher wie der prinzliche Gastgeber die Uniform der 1. Garde-Dragoner angelegt hatte, die Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin am Arme führend, dann Se. Königliche Hoheit der Kronprinz von Italien mit Ihrer Königlichen Hoheit der Erbprinzessin von Meiningen, Seine Königliche „Hoheit Prinz Friedrich Leopold, Prinz Alexander, Herzog Ernst Günther, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, die Prinzen von Hohenzollern, der Herzog Georg von Oldenburg, Prinz Aribert von Sachsen, Prinz Albert von Sachsen-Altenburg, Prinz Albert von Glücksburg, die Erbprinzen von Waldeck und Reuß. Langsamen Schrittes bewegte sich der Zug durch die Räume und bei der Tafel wurde die herzliche Konversation weiter fortgeführt. Nach Aufhebung der Tafel verweilten die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften noch längere Zeit auf der Garten-Terrasse und erfreuten sich an dem herrlichen Anblick des im bengalischen Licht zauberhaft erglänzenden Gartens. Erst kurz vor 9 Uhr verließ die erlauchte Gesellschaft das gastliche Prinzen-Palais, um dem Konzert im Weißen Saal des Königlichen Schlosses beizuwohnen.

* * *

Der Besuch der Ausstellung für Unfallverhütung

durch Se. Majestät den Kaiser nebst seinen hohen italienischen Gästen erfolgte heute Vormittag $9^{3}/_{4}$ Uhr. Um diese Zeit fuhren im ersten Wagen **König Humbert und der Kaiser, im zweiten der** Kronprinz und Graf Schlieffen, in einer Reihe weiterer Equipagen zahlreiche Herren vom Gefolge König Humberts am Hauptportale vor. Hier begrüßte der Präsident des Reichsversicherungsamts Ehrenpräsident der Ausstellung Boediker Se. Majestät den König von Italien mit einer kurzen Ansprache, in welcher dem Könige der Dank für die hohe Ehre ausgesprochen wurde, welche Allerhöchstderselbe durch den Besuch mit unserm geliebten Kaiser der Ausstellung zu erweisen geruhte. Ueber den alsbald erfolgenden Rundgang durch die Ausstellungsräume sind wir leider nicht in der Lage zu berichten. Gegen $11^{1}/_{4}$ Uhr besuchten die hohen Herrschaften das Theater, hierauf das Panorama des Brandes von Rom und zuletzt den Poetsch'schen Gefrierschacht. Einzelheiten können wir auch über die Besichtigung dieser Objekte nicht bringen. Wie uns jedoch mitgetheilt wurde, war beabsichtigt, im Theater zunächst eine Wandeldekoration mit der Grotte von Capri und Ansichten mehrerer italienischer Städte und Landschaften vorzuführen. Sodann sollte in einem Kinderballet die Verbrüderung deutscher und italiener Soldaten dargestellt werden. Wie beim Eintreffen, so wurden die Allerhöchsten Herrschaften auch beim Abschiede, der um $11^{3}/_{4}$ Uhr erfolgte, von den im Parke Anwesenden mit lebhaften Hoch- und Hurrahrufen begrüßt. Die Tochter des Velocipedfabrikanten Reuter überreichte beim Passiren des Stadtbahnbogens dem Kaiser ein Rosenbouquet, das der Kaiser aber mit einer huldvollen Verbeugung gegen die junge Dame dem Kronprinzen von Italien überließ. Während des Besuches konzertirte die Kapelle des 4. Garde-Regiments zu Fuß.

Deutschland.

Berlin, 25. Mai. Der Oberbürgermeister von Berlin, v. Forckenbeck, bringt folgendes, ihm aus dem Hausministerium, Zivilkabinet Sr. Majestät des Königs, in französischer Sprache zugegangenes Schreiben vom 25. Mai in deutscher Uebersetzung zur öffentlichen Kenntniß:

Herr Oberbürgermeister!

Der König, mein erhabener Herr, bittet Sie, bei der Bevölkerung dieser berühmten Hauptstadt sich zum Dolmetsch Seines lebhaften Dankes für den glänzenden und herzlichen Empfang zu machen, welcher Ihm bei Seiner Ankunft zu Theil geworden ist, sowie für die Beweise der aufrichtigen Sympathie, welche Ihm während Seines ganzen Aufenthaltes bei Seinem erhabenen Wirth und Freund Sr. Majestät dem Kaiser von Deutschland, König von Preußen begleitet haben.

Se. Majestät dankt Ihnen persönlich, Herr Oberbürgermeister, und dankt dem zweiten Bürgermeister, dem Vorsitzenden der Stadtverordneten-Versammlung und allen Mitgliedern der Munizipalität für die bei dieser Gelegenheit getroffenen Anordnungen.

Se. Majestät der König will, daß ich Ihnen in Seinem Namen sage, daß Er von Berlin die angenehmste Erinnerung bewahren wird, indem Er Sie versichert, daß Sein Freundschaftsgefühl für die Hauptstadt Deutschlands von Rom und ganz Italien getheilt wird.

Schließlich ersucht Se. Majestät Sie, die hier angeschlossene Summe von 20,000 Frks. zu einem wohlthätigen Zweck vertheilen zu lassen, Ihnen überlassend, den zu diesem Zweck geeignetsten Weg zu wählen.

Genehmigen Sie, Herr Oberbürgermeister, die Versicherung der ausgezeichnetsten Hochachtung.

Für den Minister des königlichen Hauses.
gez. U. Rattazi.

— Die Zustimmung des Bundesraths zu den Beschlüssen des Reichstages über die Alters- und Invaliden-Versicherung wird umsomehr mit Sicherheit zu gewärtigen sein, als die zur dritten Lesung gestellten und angenommenen Anträge unter Mitwirkung von Vertretern des Bundesraths formulirt sind. Alsdann bedarf es zum Inkrafttreten des Gesetzes nur der Ausfertigung und Ermächtigung zur Verkündung desselben seitens Sr. Majestät des Kaisers. Wie sehr dieser für die Annahme des Entwurfes sich interessirt hat und über dieselbe erfreut gewesen ist, hat er insbesondere auch bei dem gestrigen Hof-Konzert gegenüber dem Staatsminister von Bötticher kundgegeben.

Nachdem die Vorlage Gesetzeskraft erlangt hat, werden die verbündeten Regierungen alsbald mit den Vorbereitungen zur Durchführung desselben vorzugehen haben. Dabei wird insbesondere zunächst die Abgrenzung und Organisation der Versicherungsanstalten Gegenstand der Beschlußfassung sein müssen. Man wird in der Annahme kaum fehlgehen, daß in Preußen die Versicherungsanstalten an die Provinzialverbände angeschlossen werden dürften. Ebenso ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß die kleinen Staaten sich zur Errichtung gemeinsamer Versicherungs-Anstalten einigen werden. Die Mittelstaaten dürften je nach ihren besonderen Verhältnissen und Einrichtungen ihre Beschlüsse treffen.

Um die Organisation zu erleichtern, dürfte sicherlich, wie es bereits in früheren ähnlichen Fällen geschehen ist, von dem Reichsversicherungsamt ein Normalstatut für diese Anstalten ausgearbeitet und den verbündeten Regierungen mitgetheilt werden. Es hat sich bekanntlich dieser Modus schon öfters als ein wichtiges Hülfsmittel zur sachgemäßen Lösung der Aufgabe erwiesen.

Sicher ist, daß alsbald alle Kräfte in Bewegung gesetzt werden, um den Segen der positiven Ergebnisse der Reichstags-Session thunlichst bald den Arbeitern zu Theil werden zu lassen.

Berlin, 25. Mai. Se. Majestät der Kaiser erhielt gestern die Nachricht von der Annahme des Gesetzentwurfs über die Alters- und Invaliditätsversicherung, während er sich gerade beim Frühstück in der Kaserne des 2. Garderegiments z. F. befand. Se. Majestät äußerte seine Freude über das Gelingen des großen sozialpolitischen Werkes sofort seiner nächsten Umgebung gegenüber und nahm am Abend Gelegenheit, dem Staatsminister von Bötticher, der dem Hof-Konzerte im Schlosse beiwohnte, noch persönlich seinen Glückwunsch und seine Anerkennung auszusprechen.

— **Einem Mitarbeiter des „Berliner Tageblatt“, welcher mit dem Minister Crispi eine Unterredung hatte und diesem ein bewunderungswürdig-patriotisches Kompliment darüber ge**macht, daß „Italien eine streng konstitutionelle Regierung genießt, während Deutschlands Geschicke von dem Eigenwillen eines mächtigen Ministers geleitet werden“, hat dieser die folgende wohlverdiente Lektion ertheilt, welche das „Berliner Tageblatt“ selbst wiedergiebt: „Sie sind ungerecht,“ sagte Herr Crispi, „Sie haben in diesem Punkte nicht die geringste Ursache, sich zu beschweren. Was Sie „Eigenwillen“ nennen, ist die Genialität Ihres Kanzlers, der der erste Staatsmann Europas ist. Wenn auch unsere Verfassung freiheitlicher ist, als die deutsche, so ist andererseits Ihre Macht eine viel größere. Und mir erscheint es bei dem eigenthümlichen Charakter Ihrer Landsleute sehr fraglich, ob Sie unter einer mehr parlamentarischen Regierung diese Machtfülle erreicht hätten, deren Sie sich jetzt zu Ihrem Heile rühmen können.“ (Post.)

— Oberbürgermeister v. Forckenbeck hat vom König Humbert das Groß-Offizierskreuz des St. Moritz- und Lazarus-Ordens mit dem Stern, Bürgermeister Duncker das Kommandeurkreuz desselben Ordens verliehen erhalten.

— Aus Wien, 24. Mai, wird geschrieben: Die von dem römischen Korrespondenten der „Germania“ gebrachte und mit geringer Variation auch im „Journ. des Déb.“ wiederkehrende Nachricht von einer Demarche, die Graf Kalnoky, angeblich auf Antrieb des Fürsten Bismarck im Vatikan unternommen haben soll, um dem Papste eine internationale Regelung der römischen Frage mittels eines europäischen Kongresses vorzuschlagen, findet hier keinen Glauben. In unterrichteten Kreisen ist von einem solchen Schritte des Grafen Kalnoky und allen Voreinleitungen und Konsequenzen, die der bezeichnete Korrespondent daran knüpft, absolut nichts bekannt.

— Man schreibt aus Wien, 24. Mai: Selten noch hat eine Zeitungsente so gut ihren Flug genommen, wie die am letzten Freitag von einem hiesigen Blatte gebrachte Meldung aus Cetinje, welche blutige Zusammenstöße zwischen orthodoxen Christen und Mohammedanern im Limgebiete signalisirte. Der Umstand, daß das betreffende Blatt an diese Meldung die Bemerkung knüpfte, daß Oesterreich-Ungarn unter Umständen sich veranlaßt sehen könnte, von dem ihm nach Artikel 25 des Berliner Vertrages zustehenden Rechte zur vollständigen Besetzung des Sandschak Novi-Bazar Gebrauch machen, ließ hier und auswärts die Vermuthung aufkommen, daß dies eine vom hiesigen auswärtigen Amte beeinflußte Drohung an eine wohlbekannte Adresse bedeute. Dem ist jedoch nicht so, und es kann bestimmt versichert werden, daß die erwähnte Mittheilung in jeder Hinsicht überschätzt wurde. Im Kriegsministerium, welchem das von einer österreichischen Brigade besetzte Limgebiet auch politisch untersteht, hatte man von ernsten Zusammenstößen gar keine Kenntniß. Die letzt eingetroffenen Berichte meldeten nur die landesüblichen Vorfälle: Morde, Eigenthumsverbrechen u. dgl. Bekanntlich pflegt der wackere Herrscher der Schwarzen Berge alljährlich, ehe er seine Badereise antritt, in Wien Station zu machen, um sich etwas Taschengeld zu holen, und da mag seinen Staatsmännern der Gedanke gekommen sein, daß es nicht schaden könne, den Wünschen ihres Landesherrn Nachdruck zu verschaffen. Sei dem übrigens wie immer, so steht fest, daß die Drohung mit Artikel 25 des Berliner Vertrages von dem betreffenden Blatte auf eigene Faust gemacht war.

— Ein hervorragendes Mitglied des amerikanischen Zweiges der irischen Nationalliga in den Vereinigten Staaten in Chicago, Dr. Cronin war am 4. d. M. plötzlich spurlos verschwunden und es wurde sofort die Vermuthung ausgesprochen, daß er das Opfer politischer Rache geworden sei. Am Mittwoch ist die völlig entkleidete Leiche Cronin's in dem Sammelbecken eines Abzugskanals in unmittelbarer Nähe Chicagos gefunden worden und der Befund hat ergeben, daß unzweifelhaft ein Mord vorliegt. Auch darüber, daß der Mord von Irländern begangen sei, ist man kaum in Zweifel. Dr. Cronin war Mitglied eines von der amerikanisch-irischen Liga niedergesetzten Ausschusses, welcher die über Veruntreuungen in Umlauf gesetzten Gerüchte untersuchen sollte. Er hatte in dieser Eigenschaft einen Minderheitsbericht vorbereitet, durch welchen eine Anzahl hervorragender Beamter der Liga stark blosgestellt wurde. Dadurch hatte sich Cronin viele Feinde gemacht, so daß er seitdem nur noch mit einem Revolver bewaffnet ausging. Auch hatte er mit der Liga vollständig gebrochen. Ein Freund Cronins, der Irländer John Devoy, hat seine Ueberzeugung dahin ausgesprochen, daß der Mord die Folge einer Verschwörung gewisser Leute sei, die beschuldigt werden, aus dem in Chicago und an anderen Orten gesammelten Parnell-Fonds große Summen unterschlagen zu haben, was Cronin ganz genau gewußt habe: das Schweigen der übrigen Mitwisser glaube man durch den Mord Cronins erzwungen zu haben. Die Ansicht, daß eine Verschwörung zu Grunde liegt, theilt auch der amerikanische Bundesanwalt, der mehrere verdächtige Personen überwachen läßt. Die Höhe der nach Cronins und Devoys Behauptung unterschlagenen Summen wird auf mehr als 200,000 Dollars angegeben.

— Der spanische Ministerpräsident Herr Sagasta hat mit der widerspenstigen Deputirtenkammer kurzen Prozeß gemacht, indem er bei der Königin-Regentin um das Dekret nachsuchte, die Tagung zu schließen und solches auch alsbald erhielt. Mit diesem Dokumente bewaffnet, kehrte er von dem Hoflager in Aranjuez nach Madrid zurück und mache der Session, die einen immer stürmischeren Charakter angenommen hatte, ein vorläufiges Ende. Das mag manchen parlamentarischen Heißspornen höchlich unbequem kommen, der Parlamentarismus als solcher aber kann sich bei Herrn Sagasta nur dafür bedanken, daß er diese Institution vor dem Ungemach bewahrt hat, noch mehr als schon geschehen, vor der Oeffentlichkeit kompromittirt zu werden. Sitzungen, wie die vom Mittwoch, wo dem Präsidenten Martos so übel mitgespielt wurde, und die vom Donnerstag, wo es noch ärger zugegangen sein soll, dürfen sich in der That nicht zu oft wiederholen, wenn das ohnehin stark fadenscheinig gewordene parlamentarische Gewand des spanischen Verfassungslebens nicht ganz und gar in Fetzen gehen soll. Die letzte Heldenthat der Kammermehrheit, welche die Niederstimmung des konservativen Antrages auf Erhöhung der **Getreidezölle bestand, war keineswegs aus ein**heitlichen Beweggründen hervorgegangen, sondern charakterisirt sich mehr als ein Akt des Selbsterhaltungstriebes, indem zahlreiche Freunde jenes Antrages an sich, die auf den Bänken der Linken sitzen, gleichwohl dagegen stimmten, aus Furcht, sonst den morschen Bau der Mehrheit unfehlbar zu zertrümmern. Nachdem man sich solchermaßen den Konservativen gegenüber als „einig“ bewährt, entbrannte der Zwiespalt zwischen den einzelnen Mehrheitsgruppen ärger denn zuvor. Das Auskunftsmittel, zu welchem der Ministerpräsident gegriffen, war vielleicht das einzige, den Zerfall der Mehrheit wenigstens momentan aufzuhalten. Dauernde Remedur dürfte freilich dadurch nicht geschaffen werden, da nicht einzusehen ist, auf welche Weise der tiefe Abgrund zwischen Liberal-Radikalen und den Republikanisch-Revolutionären ausgefüllt werden könnte, sobald Fragen, wie die Einführung des allgemeinen Stimmrechts, den Widerspruch der Gemäßigten, den Fanatismus der Extremen wachrufen werden. Herr Sagasta gilt für einen geschickten und besonnenen Staatsmann; das sind zwei Eigenschaften, zu deren Bethätigung ihm die Gestaltung der parlamentarischen Lage im Allgemeinen und der Parteiverhältnisse im Schoße der Kammermehrheit insbesondere genug und übergenug Veranlassung bietet, zumal nach den neuesten Madrider Depeschen die Krise sich aus der parlamentarischen bereits in die ministerielle Sphäre verpflanzt hat und eine Kabinetsneubildung möglicherweise unmittelbar hervorstehend erscheinen läßt.

Wilhelmshafen, 24. Mai. Im neuen Hafenkanal werden zur Zeit die Mannschaften der Torpedo-Abtheilung im Anbringen und Entzünden der Minen ausgebildet. An zwei Bojen werden Balken befestigt, und diese durch Taue miteinander verbunden. Jeder Mann erhält einen Gummi-Anzug, ähnlich dem der Taucher, so daß nur Gesicht und Hände frei sind. Diese Anzüge halten ihn vollständig über Wasser und können durch Aufblasen mit Luft angefüllt werden. 4 bis 5 Mann gehen zugleich ins Wasser und erhält jeder von ihnen eine Patrone mit 2 Kilogramm Schießbaumwolle, welche an den Tauen befestigt werden. Nachdem dies geschehen und einer das Signal „Fertig“ gegeben, schlägt Jeder mit der Hand auf den Zünder und entfernt sich hierauf entweder an Land oder ins Boot, von dem aus die Uebung geleitet wird. Da bis zur Explosion ca. 4—5 Minuten vergehen, so haben die Mannschaften Zeit genug, 50 bis 60 Meter weit wegzuschwimmen, so daß jede Gefahr ausgeschlossen ist. Die Detonation ist eine ganz gewaltige; die Wirkung ist eine so starke, daß eine Wassersäule von 40 bis 50 Meter Höhe entsteht. Die Mannschaften sind in ihrem schwierigen und immerhin gefahrvollen Dienst sehr tüchtig. Demnächst sollen derartige Uebungen auch bei Nacht abgehalten werden.

Hamburg, 24. Mai. Der Postdampfer „Dover“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft ist, von Newyork kommend, heute Vormittag 11 Uhr in Dover, und der Postdampfer „Bavaria“ derselben Gesellschaft, von Hamburg kommend, heute in Colon eingetroffen.

Wattenscheid, 25. Mai. (B. T.) In Folge des gestrigen Bochumer Delegirtenbeschlusses sind heute weitere Ausstände nicht erfolgt. Man erwartet solche indessen für Montag. Rhein-Elbe, Alma, Hibernia, Wilhelmine Victoria bei Gelsenkirchen, Karolinenglück, Engelsburg bei Bochum streiken seit gestern. Unter den Führern der Arbeiter scheinen Differenzen entstanden zu sein; die baldige Beilegung des Ausstandes gilt daher nicht als ausgeschlossen.

Oelsnitz, 25. Mai. (B. T.) Die Grubenarbeiter beschlossen hier, unter den von den Werken vorgeschlagenen Bedingungen vom Montag an bis auf Weiteres wieder anzufahren.

Straßburg, 23. Mai. (Se. Majestät der König von Italien) wird, nach der „Straßb. Post“, auf seiner Rückreise von Berlin nach Rom auch Straßburg berühren. Auf dem Bahnhofe wird großer Empfang stattfinden; je nach der Zeit des Eintreffens dürfte Se. Majestät daselbst auch eine Mahlzeit einnehmen. Die Garnison wird auf dem Bahnhofsplatze Aufstellung nehmen, wo wahrscheinlich ein Vorbeimarsch vor dem Könige stattfinden wird. In der Begleitung Sr. Majestät befinden sich außer dem italienischen Gefolge, die zum Ehrendienst kommandirten Offiziere: General von Heuduck, Kommandirender des XV. Armeekorps, und General-Adjutant v. Versen, Kommandeur der Kavallerie-Division des XV. Armeekorps. Der Staatssekretär wird Sr. Majestät dem Könige bis an die Landesgrenze entgegenreisen und ihn dort begrüßen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. Mai. Den Gegnern der konfessionellen Schule, welche erst jetzt angesichts der unmittelbaren Gefahr eine größere Rührigkeit entfalten, ist aus den protestantischen Kreisen heraus eine nicht zu verachtende Hülfe entstanden. An vielen Orten haben sich die geistlichen Vertretungen der evangelischen Kirchengemeinden mit allem Nachdruck gegen die konfessionelle Schule ausgesprochen; die allerentschiedenste Verwahrung ließ die kürzlich in Prag abgehaltene Provinzial-Synode czechischer Protestanten vernehmen, welche die konfessionelle Schule mit der Begründung verwarf, daß sie nur geeignet sei, den Rassenhaß zu entfachen. Begreiflicherweise können solche Kundgebungen nicht ohne Eindruck bleiben. Denn wenn die protestantische Geistlichkeit, welcher doch die religiöse Grundlage der Erziehung auch am Herzen liegt, die konfessionelle Schule verwirft, beweist dies zunächst, daß die von unsern Klerikalen für ihre Agitation aufgestellte Begründung, nämlich Reinhaltung des Glaubens, nicht Stich hält oder nicht aufrichtig ist. In der That erkennen es die Protestanten bei uns sehr wohl, daß durch die Einführung der konfessionellen Schule in Oesterreich sie als die nicht zahlreiche Minderheit zunächst betroffen wären. Die Klerikalen richten ihre Agitation anscheinend gegen die Juden, weil sie wissen, daß thatsächlich die Mehrzahl christlicher Eltern ihre Kinder nicht gern jüdischen Lehrern anvertrauen möchte. Jüdische Lehrer an christlichen Schulen sind aber eine höchst seltene Ausnahme, und der gute Wille der Regierung bürgt dafür, daß solche Uebelstände verhindert werden. Die Klerikalen fürchten denn auch nicht die jüdischen Lehrer, sondern es ist Ihnen darum zu thun, die zahlreichen Lehrpersonen protestantischen Glaubens vom öffentlichen Lehramte auszuschließen und sie auf die Anstellbarkeit in den protestantischen Privatschulen zu beschränken. Denn da der Lehrer nach der Schulnovelle befähigt sein soll, den Religionsunterricht zu ertheilen, was jedoch nur mit Zustimmung der Kirchenbehörde erfolgen darf — die natürlich diese versteckte missio canonica keinem Nichtkatholiken ertheilen würde —, wären thatsächlich Protestanten von der Anstellung als Lehrer an öffentlichen Volksschulen ausgeschlossen.

Frankreich.

Wir haben bis jetzt aus guten Gründen dem Streit darüber ferngehalten, ob das Verhalten der deutschen Künstler, die sich an der Pariser Ausstellung betheiligen, obgleich das übrige amtliche und nicht amtliche Deutschland ferngeblieben ist, bei den politischen Beziehungen beider Länder mit dem patriotischen Takt, den man bei ihnen voraussetzen durfte, in Einklang zu bringen ist, und wir hätten es lieber gesehen, wenn diese unliebsamen Erörterungen dadurch vermieden worden wären, daß die deutsche Kunst keine Ausnahmestellung von der politischen Beurtheilung beansprucht hätte. Der Vertreter der deutschen Aussteller, der Maler Liebermann, zwingt uns, aus dieser Zurückhaltung herauszutreten. Die Agentur Havas meldet: „Am Dienstag Abend gab Herr Antonin Proust, Kommissar der schönen Künste an der Weltausstellung, den auswärtigen Generalkommissaren und den Direktoren der Ausstellung ein Banket. Unter den Trinksprüchen verdient besonders derjenige des deutschen Malers Liebermann hervorgehoben zu werden, welcher die Kunst und das brüderliche Einvernehmen der Künstler aller Nationen hoch leben ließ.“ Selbst wer der deutschen Kunst jene erwähnte Ausnahmestellung zugestehen möchte, muß die Taktlosigkeit verurtheilen, mit welcher der Vertreter der deutschen Künstler in Paris bei einer halbamtlichen Kundgebung sich in offenen Widerspruch zu jenen Aeußerungen eines großen Bruchtheiles der öffentlichen Meinung setzt, welcher die Betheiligung verurtheilte. Wenn Herr Liebermann glaubte, mit schönen Redensarten von der Verbrüderung der Kunst die Kluft, welche beide Länder und mit ihnen auch die Künstler beider Nationalitäten trennt, auszufüllen, so zeigt ihm heute die „France,“ wie sehr er sich getäuscht hat. Das Blatt begleitet das Auftreten des Herrn Liebermann mit folgendem Kommentar:

Wie ist dieser Teutone zu dem Bankett zugelassen worden? Wie haben die Herren Lockroy, Proust, Dayot, Havard bis zum General Brugere einwilligen können, sich mit diesem Herrn in Berührung bringen zu lassen? .. Der Liebermann hat gestern, wie es scheint, einen Trinkspruch auf die Verbrüderung der Kunst ausgebracht. Das ist ein guter Teutone, er hat sich über seine Wirthe lustig gemacht.

Ein „guter Teutone“ ist nun Herr Liebermann nicht grade. Wie sich vor einigen Jahren bei der Ausstellung seines Bildes „Der Knabe Jesus im Tempel“ ergab, hat Herr Liebermann sich die Eigenart seiner Ahnen, deren Wiege nicht die deutsche Eiche, sondern die Palme Palästinas beschattete, auch in der künstlerischen Auffassung zu wahren verstanden. Die deutschen Künstler können mit der Art und Weise, wie dieser Herr Liebermann die Vertretung ihrer Interessen wahrnimmt, ebenso wenig einverstanden sein wie der deutsche Politiker mit dem Auftreten eines Mannes, der den deutschen Name ohne Noth rohen Beschimpfungen aussetzt.

Italien.

Rom, 25. Mai. (B. T.) Der enthusiastische Empfang der italienischen Gäste in Berlin hat auf die Korrespondenten der „Tribuna“ und des „Capitan Fracassa“ solchen Eindruck gemacht, daß sie sich zu der gewagten Behauptung hinreißen lassen, die Bevölkerung Deutschlands sei von dem Gedanken der deutsch-italienischen Allianz tief durchdrungen, während sie das Bündniß mit Oesterreich nur als politische Nothwendigkeit betrachte. (Wir brauchen nicht hinzuzusetzen, daß diese Annahme eine irrige ist. Die beiden genannten Blätter vertreten jene Richtung, welche der Friedensliga aufs Wärmste anhängt, ohne den alten Groll gegen Oesterreich ganz vergessen zu haben. D. Red.) Der Korrespondent des „Capitan Fracassa“ erkennt seinerseits an, daß gerade die intelligenten Klassen voll und ganz zu Italien stehen; die Sympathiebewegung für Italien nehme geradezu kolossale Dimensionen an. Die franzosenfreundlichen und klerikalen Blätter schweigen oder setzen plumpe Lügen und Verdächtigungen in die Welt, wie heute die jesuitische „Voce della Verita“; dieselbe will aus erster Quelle wissen, Fürst Bismarck habe Crispi darauf aufmerksam gemacht, daß das Anwachsen der antiklerikalen Bewegung in Italien für den Dreibund gefährlich werden könne; Crispi möge sich künftig gegenüber dem Vatikan mäßigen. Dadurch eingeschüchtert, habe Crispi sofort den Befehl ertheilt, daß am Tage der Giordano Bruno-Feier das Militär in den Kasernen konsignirt bleibe und jeder antiklerikale Exzeß schonungslos niedergehalten werde.

Spanien und Portugal.

Madrid, 24. Mai. Die spanisch-deutsche Bank hat sich gestern mit einem Kapital von 10 Millionen konstituirt. Zum Präsidenten wurde der Vizepräsident des Senats, Herzog Veragua, zum Vizepräsidenten der frühere Leiter der Hypothekenbank, Sanchez Bustillos, gewählt. Weitere Mitglieder sind Marquis Barocha und Carbajal. Das deutsche Komitee besteht aus Direktor Wallich von der deutschen Bank, Colin von der würtembergischen Vereinsbank, E. Landau von der Firma Jakob Landau und Arthur Gwinner. Die Direktoren sind Lobo und Vogel.

Großbritannien und Irland.

London, 23. Mai. Die Woche gehört den politischen Damen. Am Dienstag waren es die Mitglieder des Primelnbundes, welche sich in Her Majestys Theatre versammelten und von Lord Salisbury mit einer wackern und siegesbewußten Rede begrüßt wurden. Der Bund zählt an 100,000 Damen, ist über das ganze vereinigte Königreich verzweigt und hat der Sache der Union so vortreffliche Dienste geleistet, daß Lord Salisbury vermuthlich darin den Grund sah, dem weiblichen Stimmrecht das Wort zu reden. Bekanntlich hat der Erfolg des Primeln-

bundes auf gegnerischer Seite zur Bildung des liberalen Frauenvereins geführt, der jetzt 34,000 Mitglieder zählt und gestern in der hiesigen Grosvenor Galerie eine Abendgesellschaft gab. Da Frau Gladstone des Vereins Seele ist, ward ihr gestern im Hinblick auf ihre kommende goldene Hochzeit ein kostbares Armband überreicht; in dessen Mitte befindet sich Gladstones Miniaturbild, umgeben von Diamanten und Smaragden, und zwar in der Form eines Kleeblattes, zur Anspielung auf Gladstones irische Politik. Der Held des Abends war Parnell, der eine unermeßliche Anzahl von Händedrücken entgegenzunehmen und eine kleine Rede vom Stapel zu lassen hatte. Er saß neben Gladstone, der ihn vor einigen Jahren im Kilmainham-Kerker einsperren ließ und jetzt seiner Politik den Stempel aufdrückt. Fügen wir noch hinzu, daß Harcourt in Manchester und Goschen in Sheffield sprach, so ist damit deren politischer Bedeutung Genüge geleistet, denn auf die Stellung der Parteien, die sich auf längere Zeit gleichsam krystallisirt haben, bleiben Reden und Gegenreden ohne Einfluß. Lord Salisbury sitzt fester als je im Sattel, die laufende Parlamentssession hat ersprießliche Arbeit hinter sich, wie die Budgeterörterung, die Rentenumwandlung und den Entwurf der nationalen Vertheidigung, der kürzlich zur dritten Lesung gelangte; in der auswärtigen Politik herrscht unter Salisbury tieferer Frieden als je zuvor unter Gladstone, und wenn nicht die Zuckerprämienvorlage da wäre, würde die Opposition bei dem allgemeinen Ekel an der irischen Frage kaum mehr einen Angriffspunkt gegen das Kabinet besitzen. An sich wäre es daher wünschenswerth, wenn der Entwurf niemals vorgelegt worden wäre; aber so stark fühlt sich das Kabinet, daß es beabsichtigt, trotz der merklichen Kühle, welche der Prämienzucker-Ausschluß erregt, den Entwurf doch nicht fallen zu lassen. Augenblicklich sind die Zuckerpreise gestiegen (auf 22 Shilling der Zentner), theils durch natürliche Ursachen wie schlechte Ernten, theils durch das Spiel der Spekulation, die sich vom Kupfer auf den Zucker gestürzt hat. Mit dem Entwurf steht die Preissteigerung in keiner Verbindung, denn der Ausschluß des Prämienzuckers würde erst im September 1891, als nach mehr denn zwei Jahren, in Kraft treten, auch werden Lieferungen auf das Ende dieses Jahres bereitwilligst mit 15 Shilling entgegengenommen. Trotzdem kommt die Preiserhöhung der Opposition sehr gelegen; sie sieht darin den Schatten, den schon die bloße Möglichkeit des Entwurfs auf den Zucker wirft, und malt mit Wonne die Vertheuerung aus, die auf die wirkliche Durchführung des Gesetzes folgen würde. Bei dieser absichtlichen Verkehrung aller Verhältnisse sind die liberalen Redner so weit gekommen, Freihandel und Prämienzucker im selben Athem auszusprechen und zu vergessen, daß Gladstone als Premier ebensosehr gegen den Prämienzucker geeifert hat wie die übrigen eingefleischten Freihändler, die ihn jetzt dem Volk erhalten wollen.

Der neue amerikanische Gesandte Robert T. Lincoln langte gestern in Liverpool an, ward dort festlich empfangen, reiste aber noch gestern nach London weiter.

Stettiner Nachrichten.

* Stettin, 26. Mai. Die „Thierquälerei“ verliert nichts an ihrer Bedeutung, ob sie aus geschäftlicher Gewohnheit oder roher Sitte verübt wird, und es ist daher leicht erklärlich, wenn — wie gestern — ein noch lebender Stör mit ausgestochenen Augen den Unwillen des Publikums erregte. In der jetzigen Laichzeit ziehen diese Thiere aus dem offenen Wasser in die Seitenflüsse, stromaufwärts, weite Strecken fort. Es werden auf diesen Wanderungen sehr viele eingefangen, und man kann fast jeden Tag die schönsten Exemplare am hiesigen Bollwerk liegen sehen. Um sie besser zu verwerthen, verletzt man sie stark, ohne ihnen das Leben vollständig zu nehmen. Ist diese Art Konservirung für den Thierfreund schon ein gräßlicher Anblick, so verbitterte sich dieses Gefühl der Theilnahme gestern noch dadurch, daß man einen großen Stör — wie oben vorausgeschickt — verletzt hatte, damit er sich ruhig verhielt, und ihn so in lebendem Zustande am Bollwerk liegen ließ.

* „Straßenbilder.“ Gestern Mittag spielten eine Anzahl Kinder verschiedenen Geschlechts auf der gr. Lastadie auf dem Trottoir, als ein Streit unter ihnen ausbrach. Zum großen Erstaunen der Passanten holte ein kleiner, etwa 4 Jahre alter Knabe ein Taschenmesser aus seiner Hosentasche und drang damit auf ein größeres Mädchen ein, welchem er auch einen „Schmiß“ beigebracht haben mußte, da sie schreiend davonlief. Es mußte erst von Vorübergehenden ernstlich mit dem „Knirps“ unterhandelt werden, daß er das Messer zuklappte und einsteckte. Wer frägt sich wohl nicht dabei: Wie kommt ein solches Kind schon zu einem Taschenmesser und zu dessen Gebrauch als Vertheidigungsmittel? — Wenn es wahr ist, daß der Apfel nicht weit vom Stamme fällt, so kann man dreist behaupten, daß die Veredelung des Menschengeschlechts nur sehr langsam fortschreitet.

* Die Entvölkerung der östlichen Provinzen, wie sie von land- und ortskundigen Personen bei jeder Gelegenheit hervorgehoben wird, zeigt sich so recht auf dem hiesigen Bahnhofe. Kaum beginnt günstiges Wetter für die Feldarbeiten, so kommen ganze Züge voll Arbeiter — sogenannte Sachsengänger — hier an. Von hier ab reisen sie aber nicht sämmtlich nach Sachsen, sondern zum Theil auch nach Mecklenburg. Diesem Vortrupp folgen Tag für Tag weitere Kolonnen solcher „Heimathsmüden“ nach, so daß mitunter der ganze Perron belagert wird. Zum großen Theil sind diese Wanderer aus der Provinz Posen und man kann aus ihrer Lebensweise einen Schluß ziehen, wie ihre Lage bisher beschaffen gewesen sein muß. Eine besondere Neigung zu diesem Nomadenleben kann man bei ihnen im Gespräch nicht herausfinden, es kommt ihnen vor Allem nur auf besseren Verdienst an. Wenn diese ununterbrochene Auswanderung von der Provinz Schlesien ausginge, die übervölkert ist, hätte sie weniger zu bedeuten, aber Ost- und Westpreußen mit Posen können eine solche Abnahme der arbeitenden Klassen nicht lange vertragen.

* Die Selbstvertretung der Arbeiter in den gesetzgebenden Körperschaften des Staates zum Zwecke der Verbesserung ihrer Lage, das war gestern Abend, mit kurzen Worten gesagt, der Anfang und das Ende der Berathungen im Rohrer'schen Lokal. Nachdem das Bureau gebildet war, ertheilte der Herr Vorsitzende dem aus Berlin hier eingetroffenen Former Herrn Körsten das Wort. Sein Vortrag zeigte, daß er mit Fleiß Geschichte studirt hat, ob er aber jemals im Stande sein wird, die von ihm immer wiederholt begehrte Einigkeit unter den Arbeitern zu erreichen, dürfte wohl zweifelhaft sein. In der Hauptsache will man sich auf die nächsten Wahlen vorbereiten, wozu denn auch ein Wahlkomitee gewählt wurde. Auf den gehörten Vortrag des Herrn Körsten wurde derselbe von den etwa 250 anwesenden Personen als Kandidat aufgestellt. — Die Versammlung nahm ihren ruhigen Verlauf und endete um 10 Uhr.

— In der Woche vom 12. bis 18. Mai kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 91 Erkrankungs- und 10 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten zeigte sich wieder Diphtherie, woran 34 Erkrankungen und 6 Todesfälle zu verzeichnen sind, davon 23 Erkrankungen (4 Todesfälle) in Stettin. Sodann folgen Masern mit 17 und Scharlach mit 14 Erkrankungen. An Kindbettfieber erkrankten 4 Personen (2 Todesfälle), davon 2 (1 Todesfall) in Stettin, und an Darm-Typhus erkrankten 2 Personen (2 Todesfälle), davon 2 (1 Todesfall) in Stettin.

— Auf die heutige Vorstellung auf Bellevue, „Die Fledermaus“, machen wir hiermit nochmals aufmerksam. Die Operette und ihre Schönheiten sind zu sehr in Jedermanns Bewußtsein, als daß wir dieselben hervorheben müßten; ist „Die Fledermaus“ doch das beste Werk des Walzerkönigs Strauß und hat ihren Sieg über alle anderen Operetten längst durch unzählige Vorstellungen dokumentirt. Der hiesigen Besetzung haben wir bereits gestern Erwähnung gethan und ist das Ensemble ein vorzügliches. Zu „Madame Bonivard“ wird morgen auf Bellevue das Schneider'sche Genrebild „Kurmärker und Picarde“ gegeben und spielen darin Frl. v. Weber und der Direktor Emil Schirmer. Unser beliebter Gast singt als Einlage den Schattentanz aus Meyerbeers „Dinorah“.

— Der erste Staatsanwalt zu Stargard in Pomm. erläßt folgende Bekanntmachung:

„Mitte November v. J. hat der Arbeiter Friedrich Wilhelm Jung aus Königsfelde, geboren am 13. September 1868 zu Neu-Brünken, bei Treptower Kaufleuten gänzlich unbrauchbare, nur mit Leimwasser und Sand hergestellte Sensenschärfer vertrieben und zu vertreiben gesucht, welche mit dem Firmenstempel der Stralsunder Sensenschärfer-Fabrik: C. H. Schwabe „Batavia“ versehen waren, bei dem Verkauf dieser Sensenschärfer sich auch als der Sohn des Herrn Schwabe vorgestellt. Jung ist 1 Meter 78 Zentimeter groß, schlanker Gestalt. Er hat dunkelblonde Augenbrauen, dunkelblonde Haare, einen im Entstehen begriffenen Schnurrbart, graue Augen, ein rundes Gesicht, gesunde Farbe. Jung hat am linken Handgelenk eine Narbe. Auf seinem linken Unterarm ist sein Name „W. Jung“ tätowirt. Es ist bekannt geworden, daß auch in Dramburg, Falkenburg, Schivelbein, Tempelburg und Neu-Stettin und schon im Jahre 1887 von einer Person, die sich gleichfalls als einen Sohn, bei Andern als einen Reisenden des Herrn Schwabe vorgestellt hat, derartige werthlose, mit Sand und Leimwasser hergestellte Sensenschärfer verkauft sind. Es ist anzunehmen, daß dies ebenfalls der Arbeiter Wilhelm Jung aus Königsfelde war, und daß derselbe auch noch in anderen Städten und auf dem Lande solche werthlosen Sensenschärfer mit dem Stempel „C. H. Schwabe Stralsund Batavia“ vertrieben hat.

— Am 6. Juni, Vormittags 12 Uhr, findet hierselbst im königlichen Schlosse der Verbandstag der Vaterländischen Frauen-Vereine der Provinz Pommern statt. Auf dem Verbandstage soll die statutenmäßig alle 2 Jahre erfolgende Neuwahl des Vorstandes vorgenommen und die hinsichtlich der Thätigkeit der Frauenvereine etwa hervortretenden Wünsche und mitgetheilten Erfahrungen erörtert werden.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 19. bis 25. Mai 1569 Portionen verabreicht.

Aus den Provinzen.

Pasewalk, 24. Mai. Am Mittwoch Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr brach in Blumenthal in der Kossäth Fertig'schen Scheune auf bisher unerklärliche Weise Feuer aus und äscherte dasselbe die Grundstücke der Kossäthen Fertig, Rhein und Volz gänzlich und vom Kossäth Winter eine Scheune ein. Das Schulhaus ist geräumt gewesen, aber unversehrt geblieben. Es sind auch ein Schwein und eine Kuh mitverbrannt. Der angerichtete Schaden ist ein sehr bedeutender. Die sämmtlichen Spritzen der Umgegend waren vertreten. Versichert sind sämmtliche Gebäude und Mobilien, nur die Mobilien des Kossäth Volz waren unversichert. Die Abgebrannten waren alle auswärts auf dem Feld beschäftigt.

Aus den Bädern.

Bad Driburg in Westfalen. Die schmucken, weißen, von wildem Wein malerisch umrankten Logirhäuser haben die ersten Gäste aufgenommen, welche die Schönheiten der im Frühlingsschmuck prangenden Natur in vollen Zügen genießen. Verschiedene Verbesserungen zur Bequemlichkeit der Badegäste machen sich in den Kurhäusern wohlthuend bemerkbar; insbesondere tritt die behagliche Einrichtung der luftigen Vorhäuser hervor, welche einen angenehmen Aufenthaltsort für Alt und Jung gewähren. Die größte Ueberraschung aber bietet sich dem in Driburg bekannten Badegast — und wie viele Familien sind es, welche alljährlich die trefflich erprobten Quellen von Neuem aufsuchen — in dem neuerbauten Moorbadehause. Die Driburger Schwefel-Moorbäder, schon längst als die wirksamsten der Welt bekannt, wurden bisher innerhalb des großen Stahlbadehauses verabreicht; bei der steigenden Frequenz sah sich die Badedirektion veranlaßt, für dieselben ein besonderes Haus zu bauen. Dies geschah in so durchaus umfassender und zweckmäßiger Weise, daß dies Moorbadehaus zu Driburg dasjenige zu Franzensbad an Trefflichkeit weit überragt. Dieses Moorbadehaus, sowie die Fassung der neuentdeckten Caspar-Heinrich-Quelle, welche der berühmten Georg-Viktor-Quelle zu Wildungen entspricht, wird dem altbewährten Stahlbade Driburg neue Anziehungskraft verleihen.

Vermischte Nachrichten.

— (Auch ein Kritiker.) In der Orlandostraße zu München, nahe dem „Platzl“, wo das berühmte Hofbräuhaus steht, haust ein Mann, seines Zeichens Uhrmacher, der sich die edle Lebensaufgabe gestellt hat, seine durstigen Mitbürger über die Güte der Biere und das jeweils empfehlenswerthen Quantum auf dem Laufenden zu halten. Vor dem kleinen Laden hängt ein „Die besten Biere z. Z. in München“ überschriebener, monatlich wechselnder Zettel, worauf der Bierbädecker unter theilweisen recht originellen Ausdrücken die Erfahrungen seiner Bierreisen verzeichnet. Da heißt es z. B.: „N.'sches Bier ausgezeichnet, macht guten Humor, alle Hochachtung dem Herrn Bräumeister.“ Ein anderes „macht viel Appetit und guten Humor, so 4 bis 5 Maßl“. Ein drittes Bier ist „famos und macht warm im Baucherl“ (sic!). Um diese neckische Wendung voll und ganz würdigen zu können, muß man den Leibesumfang des Mannes gesehen haben. Sir John hätte sich desselben nicht zu schämen gebraucht. Wieder ein anderer Stoff „sucht seines Gleichen; da kann man ruhig 5 bis 6 Maßl trinken.“ In dieser Weise geht es fort, und zwar widerfährt monatlich ungefähr einem Dutzend der unzähligen Münchener Bräu's die Ehre, von der sachkundigen Kehle dieses edlen Menschenfreundes für trinkbar gehalten zu werden. Allen Ernstes wird versichert, daß viele Leute in München ihre Bräuhausbesuche nach den Bulletins des Herrn Franz Xaver Falk, so heißt der „maßgebende“ Kritiker, einrichten, und dieser selbst überall, wo er am Biertisch erscheint und — sitzen bleibt, ein gern gesehener Gast.

— Vom Rhein wird geschrieben: Unter verschiedenen Geschäftsleuten in N. kam es unlängst beim Glase Wein zur Wette, indem ein anwesender Meister von der Nadel behauptete, zur Anfertigung eines Ueberziehers seien mindestens 40,000 Stiche nöthig. Es wurde nun einem Bäcker ein Ueberzieher angemessen, und unter abwechselnder Beaufsichtigung dreier Meister derselbe von dem wettenden Schneider gefertigt. Die sorgsame Zählung der Stiche ergab jedoch, daß nur 39,625 Stiche nothwendig waren, eine Thatsache die bewies, daß die Behauptung des Schneidermeisters zwar nicht richtig aber immerhin ziemlich begründet war. Er hatte den verwetteten Wein zu bezahlen und überdies erhielt er für die Anfertigung des Ueberziehers keinen Batzen.

Schiffsbewegung.

Der Schnelldampfer „Trave“, Kapitän W. Willigerod, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 15. Mai von Bremen und am 16. Mai von Southampton abgegangen war, ist am 24. Mai, 7 Uhr Morgens, wohlbehalten in Newyork angekommen.

Der Postdampfer „Weser“, Kapitän A. Koch, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 8. Mai von Bremen abgegangen war, ist am 24. Mai, 7 Uhr Morgens, wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Bankwesen.

Kurhessische 40 Thaler-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. Juni statt. Gegen den Koursverlust von circa 70 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Mk. pro Stück.

Börsen-Berichte.

Paris, 25. Mai. (Anfangsbericht.) Mehl fest, per Mai 52,60, per Juni 53, per Juli-August 53, per September-Dezember 52. — Spiritus behauptet, loko 42,20, per Mai 42,50, per Juli-August 42,70, per August-September 42,50. — Wetter: heiß.

Newyork, 24. Mai, Abends 6 Uhr. (Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 11⅛, do. in New-Orleans 10⅝. Raff. Petroleum 70% Abel Test in Newyork 6.90 G., do. in Philadelphia 6,90 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 7,10, do. Pipe line Certifikates 84⅛. Fest, ruhig. Schmalz loko 7,15, do. (rohe und Brothers) 7,45. Zucker (Fair refin. Muscovados) 6¼. Mais (New) 43. Rother Winterweizen loko 83⅛. Kaffee (Fair Rio-) 18⅝. Mehl 3 D. 15 C. Getreidefracht 3¼. Kupfer per Juni 15,95 nom. Weizen per Mai 81¾, per Juni 82, per Juli 82½. Kaffee Rio Nr. 7, low. ordin. per Juni 16,57, per August 16,82.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 25. Mai. (Post.) Die streikenden Brauer haben bereits gestern Nachmittag in allen Brauereien die Arbeit wieder aufgenommen, mit Ausnahme der beiden bedeutendsten Brauereien, derjenigen von Heninger und Henrich. In der größten Brauerei Frankfurts, derjenigen von Binding, soll heute Mittag der Streik proklamirt werden, falls die Forderungen der Gesellen keine Annahme finden. Der Brauerstreik scheint das Signal weiterer, schon längst in der Luft liegender Ausstände zu werden. Die Zimmerleute von Frankfurt und Umgegend halten am Montag die letzte entscheidende Versammlung in der Lohnfrage ab, in der voraussichtlich ebenfalls der Streik proklamirt wird.

Die Störungen im Eisenbahnbetriebe durch den Ausstand der Kohlenarbeiter sind beseitigt. Die bisher ausgefallenen Züge sind fahrplanmäßig wieder eingereiht.

Dessau, 25. Mai. (Post.) Se. Hoheit der Herzog von Nassau traf soeben bei Ihrer Hoheit der Prinzessin Friedrich zum Besuch ein.

Dresden, 25. Mai. (Post.) In Lugau wurde heute auf allen Schächten wieder angefahren; viele Anmeldungen zur Arbeit liegen vor. Der Hauptagitator wurde fortgewiesen. Die Lage ist günstig.

Wien, 25. Mai. Der Finanzminister schrieb eine beschränkte Offerte auf 7500 sich im Besitze der Regierung befindenden Buschtiehrader B.-Aktien aus. Die Offerten sind bis zum 27. Mai dem Finanzministerium zu überreichen.

Wien, 25. Mai. Wie die „N. fr. Pr.“ meldet, haben die Verhandlungen der Rothschild-Gruppe zu dem Ergebniß geführt, daß die Konversion der ungarischen Eisenbahnprioritäten sofort in Angriff genommen werden soll und wird Mitte nächster Woche bereits der Prospekt veröffentlicht werden. Die Konversion werde alle fünfprozentigen, in Silber verzinslichen Prioritäten umfassen. Die Operation beschränkt sich lediglich auf den Umtausch, eine Baarsubskription wird zur Zeit nicht beabsichtigt.

Wien, 25. Mai. (Post.) In Kladno haben gestern unter Assistenz der Behörden Konferenzen stattgefunden, in welchen Arbeitgeber und Arbeiter vertreten waren. Die Regierungsvertreter forderten die Arbeiter auf, sie möchten vor Allem ruhig zur Arbeit zurückkehren, und nicht etwa durch Ausschreitungen ein militärisches Einschreiten provoziren; die Arbeiterschaft möge noch acht Tage ruhig warten, bis dahin werde gewiß der größte Theil ihrer Forderungen aufs Wohlwollendste zugestanden sein. Kaum waren jedoch die Vertreter der Arbeiter auf dem Marktplatze erschienen und hatten dieses vorläufig negative Resultat mitgetheilt, als ein ohrzerreißendes Gejohle losging: So lange können und werden wir nicht warten. Am meisten schrieen die Weiber, die sich förmlich wild geberdeten. Auf Zureden der Gemeindebeamten ging aber dann die Menge doch ruhig auseinander.

Wien, 25. Mai. Der Gynäkologe Hofrath Breisky ist in der vergangenen Nacht gestorben.

Prag, 25. Mai. Die Tramwaydirektion wurde telegraphisch davon benachrichtigt, daß der Generalbevollmächtigte de Prater heute Abend hier eintrifft, um mit den streikenden Tramway-Bediensteten einen Ausgleich anzubahnen. — Aus Kladno wird gemeldet, daß Ausschreitungen Streikender vorfielen; die Gendarmerie, welche die Menge zerstreuen wollte, wurde mit einem Steinhagel empfangen. Das telegraphisch erbetene Militär traf heute früh in Kladno ein.

Prag, 25. Mai. Der Korrespondent eines hiesigen Blattes, welcher sich tadelnde Bemerkungen über den Streik gestattete, wäre von den Streikenden in Kladno beinahe gelyncht worden; nur mit größter Mühe beschwichtigten der Bürgermeister und die Polizeiorgane die erregte Menge.

Der Streik der Bediensteten der hiesigen Tramway-Gesellschaft dauert ebenfalls noch fort. Nach einer Mittheilung des Anwaltes der Streikenden soll der Statthalter erklärt haben, daß er die Forderungen der Streikenden vollkommen als berechtigt anerkenne und daß er, was in seiner Macht stehe, zur Erfüllung dieser Forderungen beitragen werde.

Kladno, 25. Mai. Heute Vormittag um 8¼ Uhr traf mittels Extrazuges aus Prag das 11. Infanterie-Regiment hier ein, da unter den Arbeitern eine große Aufregung besonders gegen diejenigen Bergleute herrscht, welche sich bis jetzt dem Streik nicht angeschlossen hatten. In Folge thätlicher Bedrohung durch Streikende mußten auch die Bergleute des „Amalienschachtes“ die Arbeit einstellen.

Paris, 25. Mai. Die Zeitungen drücken Zweifel bezüglich der Meldung aus, daß König Humbert in Straßburg eine militärische Revue abhalten werde. Die Blätter sind der Ansicht, daß König Humbert diese „Beleidigung“ Frankreich nicht anthun könne.

Brüssel, 25. Mai. (Post.) In Rom erscheint binnen Kurzem ein das deutsch-italienische Bündniß betreffendes Werk unter dem Titel: Italia 1859—1889; der Autor soll einer der ersten Staatsmänner sein. — Die Nachricht von der Rückreise König Humberts über Straßburg ruft in den Pariser Blättern charakteristische Entrüstung hervor, „Lanterne“, „Justice“, „Journal des Debats“ bezeichnen den Besuch Straßburgs als eine Beleidigung Frankreichs, das einst für Viktor Emanuel Mailand und die Lombardei freigemacht habe. — Die „Novosti“ sehen in einem Bündniß Frankreichs mit Rußland eine größere Friedensgarantie als in der Zugehörigkeit Italiens zum Dreibund. — Der „Pungulo“ in Rom kündigt eine päpstliche Kundgebung an die Großmächte an, welche erklärt, die fernere Residenz des Papstes sei unmöglich in einer Stadt, wo Kirche und Dogmen öffentlich verachtet seien.

Rom, 25. Mai. Die Regierung hat das Ansuchen des Giordano-Bruno-Komitees, ihm die Thermen des Coracella zur Abhaltung eines Festbankettes zu überlassen, abschlägig beschieden.

Madrid, 24. Mai. Wie es heißt, beabsichtige die Regierung Anfangs Juni die Cortes zu einer neuen Session einzurufen und wiederholt den Versuch zu machen, die Frage des allgemeinen Stimmrechts und das Budget berathen zu lassen. Heute Abend wird ein Ministerrath stattfinden. Die Minister stellten Sagasta ihre Portefeuilles zur Verfügung; derselbe lehnte jedoch ab und bezeugte den Ministern sein volles Vertrauen. Inzwischen wird ein Ausgleich versucht werden; sollte derselbe nicht erzielt werden, so dürfte die Bildung eines neuen Ministeriums unmittelbar bevorstehen.

London, 25. Mai. (Post.) Der 70. Geburtstag der Königin Viktoria wird heute offiziell gefeiert. Es findet ein Minister-Bankett und große Illumination statt. Das Westend ist festlich geschmückt. Herrliches Wetter. — Die Debatte über Lord Lyttons Nichttheilnahme an der Pariser Festlichkeit hat das Parlament auf Dienstag angesetzt.

London, 25. Mai. Die französischen Fischerfahrzeuge „Ella“ und „Quartre Freres“, über deren Verbleib man sehr besorgt war, sind auf den Neufundlandbänken verunglückt. 175 Personen ertranken.

Petersburg, 25. Mai. Der Schah empfing gestern die Chefs der hiesigen Botschaften und Gesandtschaften und machte mit dem Großfürsten Sergius einen Ausflug nach Peterhof. Am Abend fand im Theater eine Galavorstellung statt, welcher der Kaiser und die Kaiserin mit den persischen Gästen beiwohnten. Heute besucht der Schah die hiesigen Sehenswürdigkeiten. Am Abend findet Theater-Vorstellung und Souper in der Eremitage des Winterpalais statt.

Bukarest, 24. Mai. In der Kammer wird Jonescu neuerdings über die von dem früheren Justizminister Vernescu vollzogenen Ernennungen, welche den Rücktritt des Kabinets Rosetti herbeiführten, interpelliren. Man erwartet deshalb eine stürmische Kammersitzung.

Sansibar, 25. Mai. Dr. Peters wird sich demnächst nach der Delagoa-Bai begeben, wo 400 Eingeborene bereit sein sollen, die Vorräthe und Gepäck der Expedition zu transportiren.

Berlin, 25. Mai. Beim heutigen Reichstagsdiner toastete der Kaiser auf den König Humbert, dessen Bündniß den Weltfrieden sichere und beider Händedruck von der ganzen Welt gefühlt werde. Benda (italienisch) feierte Crispi, als Hauptstütze des glücklichen Bündnisses, welches die Freiheit, Frieden und Sicherheit der Nationen bedeute. Crispi dankt für die Begeisterung und Herzlichkeit, womit der König empfangen wurde und welches in ganz Italien empfunden werde. Es bedeute die innige gegenseitige Zuneigung beider Nationen und Monarchen. Die Feinde sagen, wir wollen den Krieg; wir können jederzeit kämpfen. Wir aber wollen den Frieden. Ich trinke auf das Wohl des Kaisers und des Reichstages als den wahren Vertreter des deutschen Volkes. Miquel sagte, das Dreibündniß bedrohe Niemand. Möge die äußerste Probe des Bündnisses erspart werden, wenn nicht, so werden wir die Stürme mit aller Kraft und Treue bestehen. Unser Bündniß ist fest, unsere Wehr scharf. Unsere Sache gerecht. Es lebe und blühe Italien, es lebe, bestehe und siege das Bündniß der friedliebenden Völker.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 24. Mai, 12 Uhr Mittags, Oberpegel 5,06 Meter, Unterpegel + 0,32 Meter. — Elbe bei Dresden, 24. Mai, — 0,26 Meter. — Magdeburg, 24. Mai, + 2,78 Meter. — Warthe bei Posen, 24. Mai, Mittags, 1,12 Meter.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. — A. A. R. u. L. Der Wortlaut des Wechsels entspricht den gesetzlichen Vorschriften. Eine gewisse Sicherheit bietet derselbe für Sie immer. — Förster M. in Z. Wir können Ihnen für diese Reparatur Niemand nachweisen. — Lehrer B. in B. Wir glauben, daß die Gemeinde verpflichtet ist, Ihnen wenigstens einen Theil der Reisekosten zurückzuerstatten. — L. St., Löcknitz. Wenden Sie sich beschwerdeführend an das Ober-Verwaltungsgericht. — O. B., hier. Die Priegnitz oder Vormark umfaßt den nordwestlichen Theil der ehemaligen Kurmark Brandenburg.

Berlin, den 25. Mai 1889.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zins	Kurs
Deutsche R.-Anl.	4%	108,20 b
do. do.	3½%	104,20 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,75 B
do. do.	4%	100,30 G
Pr. Staatsschuld.	3½%	101,50 G
Berl. Stadt-Obl.	4%	103,25 bG
do. do.	3½%	103,00 bG
do. do. neue	3½%	103,20 G
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—
Berliner Pfdbr.	5%	119,75 b
do. do.	4½	112,20 G
do. do.	4%	107,75 G
do. do.	3½%	102,50 bG
Kur- u. Neumärk.	3½%	101,— G
do. neue	3½%	102,70 b
do	4%	103,50 G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	103,70 G
do.	3½%	102 40 b
do.	3%	97,— b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	102,10 B
Pommersche do.	3½%	102,40 b
do. do	4%	—,—
Posensche do.	4%	101,80 bG
do. do.	3½	102,— G
Sächsische do.	4%	—,—
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—

Papier	Zins	Kurs
Westfälisch. do.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—
Westpr. ritterich	3½%	102,10 b
Hannover. Rtbr.	4%	105,50 B
Hess.-Nass. do.	4%	105,50 B
Kur- u. Neumärk.	4%	105,50 G
Lauenburg. Rtbr.	4%	105,50 B
Pommersche do.	4%	105,50 B
Posensche do.	4%	105,50 B
Preußische do.	4%	105,50 B
Rh. u. Westf. do.	4%	105,50 B
Sächsische do.	4%	105,50 B
Schlesische do.	4%	105,50 B
Schl. Holst. do.	4%	105 50 B
Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	104,90 G
Bayerische Anl.	4%	100,90 G
Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	94,90 bG
Hamburg. Rente	3½%	104,50 bB
do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
Pr. Präm.-Anl.	3½%	173,75 b
Bayer. Präm.-Anl.	4%	149,10 b
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	146,25 b
Meininger 7 Guld.-Loose		27,50 G

Fremde Fonds.

Papier	Zins	Kurs
Aegyptische Anl.	4½%	102,40 G
do. do.	5%	105,10 b
Argentische Anl	5%	87,60 G
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,10 b
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	6%	97,30 b
Italienische Rente	5%	97,30 G
Newy. Stadt-Anl.	6%	130,90 G
do. do.	7%	104,30 G
Mexican. Anleihe	6%	97,30 b
do. do. 20 L.-St.	6%	99,00 b
Oesterr. Gold-R.	4%	91,60 bG
do. Papier-R.	4⅕%	74,10 B
do. do.	5%	87,25 bB
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	74,50 bB
Oest. 250 Fl. 1854	4%	122,25 B
do. Cred. 100 1858	4%	329,50 B
do. 1860er Loose	5%	126,90 bG
do. 1864er Loose	—	321 50 b
Rum. St.-A. Obl	6%	108,00 B

Papier	Zins	Kurs
Rum. St.-A. Obl.	5%	102,90 b
do. do. amortb.	5%	98,10 b
Russ. co. Anl. 1871	5%	102,50 G
do. do. 1877	5%	—,—
do. do. 1880	4%	94,20 b
do. do. 1884	5%	103,20 b
do. Goldrente	6%	116,00 B
do. do. 1884 stfl.	5%	102,60 G
do. (2 Orient) 1878	5%	66,70 b
do. Präm.-A. 1864	5%	—,—
do. do. 1866	5%	—,—
do. Bodencr. neue	4½%	99,00 G
Serb. Gold-P. db.	5%	89,50 G
do. Rente	5%	87,50 G
do. do. neue	5%	87,50 bG
Ungarische Gold-Rente	4%	88,25 bB
Ungarische Papier-Rente	5%	83,90 b

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Papier	Zins	Kurs
Eutin-Lübeck	4%	47,90 bG
Frankf. Güterb.	4%	110,90 b
Lübeck-Büchen	4%	199,70 b
Mainz-Ludwigh	4%	128,50 b
Marb.-Mlawka	4%	77,20 b
Meckl. Fr.-Franz	4%	172,00 G
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,75 B
Ostpr. Südbahn	4%	115,90 b
Saalbahn	4%	52,25 G
Stargard-Posen	4½%	104,70 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—
Baltische Eis.	3%	66,50 B

Papier	Zins	Kurs
Dux-Bodenbach	4%	199,00 b
Gal. Carl-Lud.	4%	89,10 b
Gotthardbahn	4%	155,50 bG
It. Mittelm.-B.	4%	121,75 b
Kursk-Kiew.	5⅓%	—,—
Moskau-Brest	3%	66,50 b
Oestr. Frz.-Stsb.	4%	104,80 b
do. Nordwb.	5%	82,40 b
do. Lit. B. Elbth.	4%	97,30 b
Südöst. (Lomb.)	5%	53,75 b
Warschau-Ter.	5%	103,90 b
do. Wien	4%	200,00 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	115,10 bG
Mark.-Mlawka	5%	120,00 bG
Ostpreußische Südbahn	4%	121,60 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zins	Kurs
Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	104,70 bB
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	104,70 bB
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	104,70 bB
Berl.-Hamb. 1. u. 3. Emission	4%	104,70 bB
Brl.-Pd.-Mgd. A C	4%	104,70 bB
Berl.-Stett.	4%	104,70 G
Brsl.-Schweidn.-Freib. H.	4%	104,70 G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	104,70 bB
do. 6. Em.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	104,70 bB
do. Leipzig Lit. A	4%	104,70 G
do. Lit. B	4%	103,90 G
Oberschles. Lit. B	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	104,70 bB
do. Em. v. 1879	4½%	104,25 G
Saalbahn	3½%	—,—
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	87,90 bG
Gotthardb. 4. Ser.	5%	106,30 b
do. conv.	4%	104 50 b
Kronprinz-Rudolf-bahn . . .	4%	82,50 bG
Kronprinz-Salzkammergut	4%	102,10 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,40 bB
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	83,00 B
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81,70 B
Oest. Franz-Stsb.	5%	108,50 G
do. do. Gold-Pr.	4%	102,50 G
Südöst. Bahn (Lomb.) . .	3%	64,40 bB
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	86,50 G
do. do. 2 g.	5%	100,60 bG
Brest-Grajewo	5%	97,75 G

Papier	Zins	Kurs
Charkow-Asow g.	5%	101,30 b
do. in Livr. Sterl. . .	5%	—,—
Chark.-Krementsch. g.	5%	100,90 b
do. do. Livr. St.	5%	102,80 G
Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	78,80 bG
Jelez-Orel gar.	5%	100,90 B
Jelez-Woronesch a.	5%	104,00 G
Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	99,40 bG
Koslow-Woronesch gar. . . .	5%	100,75 b
Kursk-Charkow g.	5%	[illegible],90 b
do. Chark.-Asow Oblig. . . .	5%	98,90 G
Kursk-Kiew gar.	4%	95,00 b
Losowo-Sewastop.	5%	94,20 b
Mosco-Rjäsan	4%	96,25 B
do. Smolensk. g.	5%	100,80 G
Orel-Griasy (Oblig.) . .	5%	—,—
Rjasan-Koslow g.	4%	94,10 bG
Rjaschk-Morczansk gar. . .	5%	100,80 G
Rybinsk-Bologoye	5%	94,75 G
Schuja-Iwanowo gar. . . .	5%	100,90 b
Russ. Südwestbahn gar. .	4%	93,50 bG
Transkaukasisch. g.	3%	74,30 bG
Warschau-Terespol . . .	5%	102,60 bB
Warschau-Wien 2. Emission .	5%	101,90 bG
Wladikawkas gar.	4%	92,25 bG
Zarskoe-Selo	5%	91,40 b
Northern Pacific II.	6%	116 30 bB
Oregon Railway Nav. . . .	5%	105,50 bG

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. . .	3½%	103,90 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. . .	3½%	102,90 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. . .	3½%	99,25 G
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	103,00 bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6. . .	5%	113,80 G
do. do. do.	4%	103,50 bG
do. do. conv.	4%	103,50 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100) . .	4%	103,50 bG
do. do. do.	3½	100,90 bG
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120) . .	5%	109,00 bG
Pomm. 2. u. 4 (rz. 110) . .	5%	106,00 B
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	102,75 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	98,50 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) . .	5%	113,50 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) . .	5%	108,25 G

Papier	Zins	Kurs
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115) . .	4½%	116,10 G
do. do. (rz. 100)	4%	103,00 bG
Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110) . .	5%	114,00 G
do. do. (rz. 110)	4½%	111,50 G
do. do. (rz. 100)	4%	102,30 bG
do. do.	3½%	101,30 bG
do. do. Com. Obl.	4%	101,00 bG
Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120) . .	4½%	118,75 G
do. do. 6. (rz. 110)	5%	112,50 G
do. do. div. Ser. (rz. 100) . .	4%	103,00 bG
do. do. (rz. 100)	3½%	99,80 bG
do. Hyp.-Vers.-Certific. . .	4½%	103,25 G
do. do. do.	4%	103,10 G
Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. . . .	5%	103,80 G
do. do. (rz. 110)	4½%	107,40 B
do. do. (rz. 110)	4%	104,00 G
do. do. (rz. 100)	4%	100,30 G

Bank-Papiere.

Papier	Div. v. 1888	Kurs
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	3½	82,90 G
Berliner Cassenver.	5½	128,10 G
do. Handelsges.	10	174,50 bG
do. Prod.-Hdl.	5	99,50 bG
Bresl. Disc.-Bank	6½	113,10 b
Darmstädter Bank	9	169,00 b
Deutsche Bank	9	172,50 bG

Papier	Div. v. 1888	Kurs
Dtsch. Genossensch.	7½	139,30 G
Disc.-Command.	12	236,10 b
Dresdner Bank	9	156,70 bG
Nationalbank	9	135 50 bG
Pomm. Hyp. conv.	—	47,40 b
Pr. Centr.-Bod.	9½	150,50 G
Reichsbank	5,4	132,60 G

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs
Adler Brauerei	5	—,—
Ahrens do.	—	99,25 bG
Böhmisches do.	15	—,—
Bock do.	5	117,50 b
Bolle do.	6	134,25 G
Landré do.	10	187,75 B
Tivoli do.	7	146,10 bG
Bredow. Zuckerf.	7	121,25 b
Chem. Fabrik: Heinrichshall	6	—,—
Leopoldshall	5	125,90 bG
Oranienburg	4	—,—
do. St.-Pr.	5	—,—
Schering	18	300,25 bG
Staßfurter	8	—,—
Union	9	144,00 bG
Cröllw. Papierf.	10	139,25 bG
Danz. Oelmühle	12	171,00 bG
Dessauer Gas	10	180,00 B
Nobel Dyn. Trust	8½	120,10 b
G.-F. Harb.-Wien	16⅔	245,50 b
Glanz. Zuckerf.	6⅔	121,75 b
Köhlm. Stärkez.	12½	261,00 G
Kramsta	6⅔	139,10 G
Löwe u. Co.	15	382,00 b

Papier	Div.	Kurs
Magd. Gas-Ges.	4½	99,50 B
Maschinenfabrik: Görl. (conv.)	8	165,00 bG
do. (Lüders)	8⅔	154,90 bG
Grusonwerke	12	306,00 bG
Hallesche	16	317,00 G
Hartmann	8	181,60 bG
Pomm. conv.	8	132,70 bG
Schwartzkopf	12½	329,00 B
St. Vulc. L. B.	6	165,00 b
Sudenburger	16	285,00 bG
Nähm. Frist. Roß.	—	115,00 b
Nordd. Lloyd	4	170,90 b
Oppeln. Cem.-F.	6	115,50 bG
Pos. Spritfabrik	9½	118,00 b
Schles. Cement	18½	190,00 bG
Siem. Glas-Ind.	11	161,50 G
St.-B. Cementf.	15	196,00 bG
Stobw. Lamp. cv.	—	63,00 G
Stralf. Spielkart.	6	130,75 G
Gr. Pferdeb.-G.	12½	273,10 bG
Carlsr. Pferdeb.	—	90,00 bG
Stett. Pferdeb.	2	66,00 G
N. St. Dampf.-C.	12	159,00 bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Papier	Div.	Kurs
Berzelius Bergw.	6½	118,00 G
Bochum. Bgw. A.	—	52,50 B
do. Gußstfab.	9	201,00 bG
Bonifacius	3	113,75 bG
Borussia Bergw.	—	63,00 bG
Donnersmarckh.	3	73,25 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	85,75 b
Gelsenkirchener	6	145,40 b

Papier	Div.	Kurs
Harkort Bergw.	—	111,00 b
Hibernia	7½	156 60 b
Kön.- u. Laurah.	5½	126 75 bB
Louise Tiefbau	3⅓	110,10 b
Märk.-Westf.	12	205,75 b
Oberschlesische	5½	99,75 bB
Stolberg. Zink-H.	2½	56,60 bG
do. do. St.-Pr.	7½	131,00 bB

Versicherungs-Gesellschaften.

Papier	Div.	Kurs
Aachen-Münch.	420	—,—
Berliner Feuer.	150	3365,00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1850,00 G
do. Leben	181½	4060,00 G
Colonia, Feuerv.	400	—,—
Concordia, L.	97	2114,00 G
Elberfeld. F.	270	6660,00 G

Papier	Div.	Kurs
Germania	45	—,—
Magd. Feuer	225	—,—
do. Rückv.	45	1150,00 B
Preuß. Leben	37½	—,—
Providentia	—	—,—
Thuringia	216	4950,00 B

Bank-Diskont.

Reichsbank 3, Lombard 4%
Privatdiscont 1⅞ b

Wechsel	Diskont	Wechsel-Cours vom 25. Mai.
Amsterdam 8 Tage	2½%	169,35 b
do. 2 Monat	2½%	168,85 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	81,10 b
do. 2 Monat	3½%	80,80 b
London 8 Tage	2½%	20,45 b
do. 3 Monat	2½%	20,35 b
Paris 8 Tage	3%	81,15 b
do. 2 Monat	3%	80,80 G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	172,30 b
do. 2 Monat	4½%	172,00 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	81,00 B
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	81,00 B
Petersburg 3 Wochen	6%	216,00 b
do. 3 Monat	6%	214,00 b
Warschau 8 Tage	6%	216,50 b

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs	Sorte	Kurs
Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,45 G
Sovereigns	20,40 B	Franz. Banknoten	81,20 b
20 Francs per Stück	16 24 B	Oesterr. Banknoten	172,40 b
Dollars	4,185 G	Russ. Noten 100 R.	218,14 b

Des Blutes Stimme.

Roman von Emmy Rossi.

15)

Kaum war die halbe Stunde Kaffeezeit vergangen, so fühlte sich jeder Einzelne von den Herren zu dem amüsanten Mann hingezogen. Diejenigen, welche an keine Bureaustunden gebunden waren, dehnten ihren Aufenthalt aus, die anderen riefen beim Gehen „auf Wiedersehen" und versprachen, sich seinen Preiskourant anzusehen.

Als der letzte der Gäste gegangen, meinte Herr Savin leichthin zum Wirth: „Schade, daß hier im Ort kein Logirhaus ist, ich hätte dann den Abend bei Ihnen verbracht — oder haben Sie einen Winkel, wo Sie mich einlogiren können — der Weg nach und von H. ist bei diesen Schneemassen etwas beschwerlich täglich zu wiederholen."

Frau Gerdes war hinter dem Schenktisch hervorgekommen. „Ich glaube nicht, daß es geht," sagte sie, Unfreundlichkeit affektirend, während sie nur mühsam ihre lodernden Blicke dämpfte, aber Gerdes meinte: „Wenn Du unser Wohnzimmer hergeben willst — — man kann ja ein Bett hineinstellen — wenn Du nur wolltest." — —

„Ja, lieber Gerdes, wenn Du es wünschest, so will ich denn nichts dagegen haben. Ich lasse heizen, — — — wo ist Ihr Gepäck?"

„Ich habe nur ein Handkofferchen, das ist noch im Wagen, der Wagen aber wohl noch auf der Landstraße, d. h. der Kutscher hatte Ordre, sobald ein frisches Pferd beschafft sei, hier im Kasino vorzufahren."

Wie ein Echo seiner Worte rollte jetzt der Wagen vor — Gerdes, ganz interessirt für den neuen Gast, der sich sogar nicht um seine Frau kümmerte, und welcher er auch nicht zu gefallen schien, da sie schon oft für andere Gäste ihr Zimmer gleich hergegeben hatte, ging selbst hinaus, um nach dem Unfall zu fragen und der Handkoffer des Weinreisenden hereinzuschicken.

Tina Gerdes und Herr Savin blieben allein — sie sprachen auch jetzt kaum einige Worte, aber Savin hatte ihre Hand ergriffen und küßte sie leidenschaftlich auf den Arm, der kokett bis zum Ellbogen entblößt war.

„Reizendes, reizendes Weib," flüsterte er zwischen den Zähnen, „seien Sie nicht böse, ich bin wie verzaubert."

Die eitle Frau lachte, doch entzog sie ihm die Hand und eilte schnell hinter das Büffet.

„Um Gotteswillen, Vorsicht! Mein Mann ist so eifersüchtig." Savin meinte in seiner aufgeregten Weise: „Ich möchte ihm Ursache dazu geben."

Gerdes trat wieder ein, ihm folgte der Kutscher mit dem Handkoffer. Savin bezahlte das Fahrgeld und schrieb einige Zeilen für den Wirth des Hotels in H., wo er logirte, auf. Inzwischen hatte Frau Gerdes einer Magd die nöthigen Anweisungen gegeben, das Zimmer herzurichten, sie vermied es, sich um den Gast persönlich zu kümmern, der sich sehr angelegentlich mit ihrem Manne unterhielt. Er hatte seinen Handkoffer geöffnet, einige Weinsorten hervorgeholt und ließ den Wirth probiren. Allmälig dunkelte es; es wurde in dem großen Saal still, und nur das Gespräch über Wein und dessen Preise klang monoton zu der schönen Tina hinüber, und nur die heimlichen Blicke flammten hin und her und entzündeten das leicht erregbare Blut der jungen Frau.

Sie hatte über diese neue Eroberung Brand fast vergessen, und wenn sie sich seiner erinnerte, geschah es mit dem bösen Nebengedanken: „Er ist falsch gegen mich gewesen."

„Der Savin ist ein Teufelskerl," sagte am dritten Tag Gerdes zu seiner Frau, „es geht noch einmal so heiter bei uns her wie sonst, selbst Brand kommt gegen ihn nicht auf," fügte er lauernd und hämisch hinzu.

Und am dritten Tag war es auch, wo Savin ein Alleinsein mit der hübschen Wirthin benutzte und ihr zuflüsterte: „Ich muß Sie sprechen — — heute Abend — wenn ich dafür sorge, daß Ihr Mann ein paar Stunden fest schläft, — wollen Sie dann auf mein Zimmer kommen?"

Sie sah ihn groß an, etwas erschrocken, doch als er halb flehend und halb zornig sagte: „Ja oder nein, — wenn nein, dann reise ich sofort ab," da seufzte sie und entgegnete: „Wenn ich sicher bin, daß er schläft" — — —

Savin saß ganz in seine Zeitung vertieft, als Gerdes wieder eintrat; er ließ sie sinken und fragte nach Diesem und Jenem, gleichgültig, gelangweilt und unter halbem Gähnen: „Sagen Sie mal, was ist denn das mit diesem Brand, dem scheinen ja Alle nicht grün zu sein?"

Jetzt war Gerdes in seinem Fahrwasser. „Ja, das ist eine besondere Geschichte. Er ist von den neuen Ideen erfüllt, Sozialdemokrat, schwärmt für das Wohl der Arbeiter, dabei behandelt Keiner sie schlechter wie er, und ich frage Sie, Herr Savin, ist den Leuten damit geholfen, wenn man ihnen schwere Lehren beibringt, die sie nur halb verstehen und viertel verdauen? Die verstehen immer nur das Eine heraus, daß sie wenig Arbeit und viel Verdienst haben sollen, — das aber reimt sich nicht zusammen. Die Fleißigen und Geschickten verdienen natürlich mehr als die Faulen und Dummen, und ich meine so wie Herr Neumann sagt, daß, wenn heute alles Geld in der Welt auf gleiche Theile käme, in zehn Jahren wäre es doch wieder anders, da gäbe es wieder Arm und Reich wie vor der Theilung, das liegt in jedem Menschen nun mal so drin! Und wo der Fabrikherr so gut ist, wie unser Vater Ullrich es war — da braucht man keine sozialdemokratischen Verbesserungen. Na also, der Brand aber hat schlechte Schriften eingeschmuggelt, erst Einzelne zu Vertrauten gemacht, dann heimliche Versammlungen abgehalten. — Nun stockte in jener Zeit der Absatz unseres Fabrikats etwas, — das ist ja überall jetzt so, die Fabrikation ist größer als der Bedarf, es wurden also dreihundert Arbeiter entlassen, natürlich schied man die gefährlichen Elemente aus, und — Brand wurde auch entlassen, schmählich insofern, als man ihm sein ganzes Salair auszahlte und ihn gehen ließ — eine grobe Fahrlässigkeit im Dienst war die Ursache! Ein paar Tage später verunglückte unser guter Herr, Brand war noch bei seiner Beerdigung, reiste ab — plötzlich heißt es, er hat versucht, den Vater Ullrich zu retten, zum Lohn bekommt er die Direktionsstelle, denn es muß ja Jemand an der Spitze stehen. Wie die Ingenieure, Werkmeister und anderen Beamten das finden, können Sie sich denken; denn jeder Einzelne hätte mehr Berechtigung dazu, besonders der alte Neumann, dessen kleine Tochter Sie herbrachte, — der aber nimmt es am allergelassensten, die Andern aber werden ihm einen kalten Empfang bereiten," schloß er seine ungewöhnlich große Rede und sah hämisch nach seiner Frau hinüber.

Frau Tina zuckte die Achseln und erwiderte den Blick mit den Worten: „Aendern können sie es doch nicht, und sie werden sich fügen, in drei Monaten denkt kein Mensch mehr, daß es anders sein müßte. Brand hat überhaupt noch Keinem etwas zu Leid gethan."

„Nun, Dir gewiß nicht," grollte Gerdes — da kam der Postbote, brachte die Abendblätter und eine Kiste für Herrn Savin.

„Ah, neue Weinsorten," sagte der Empfänger, „ich werde Herrn Direktor Franz Ullrich auch einmal eine Offerte machen, was meinen Sie, Gerdes?" Er hatte das vom Wirth gefällig herbeigebrachte Stemmeisen genommen und erbrach die Kiste.

„Ich glaube kaum, daß Sie vorkommen, hier am Rhein trinkt man gern heimischen Wein, doch versuchen können Sie es ja, ich werde Ihnen meine Empfehlung mitgeben."

„Das ist sehr freundlich — nach dem Abendbrod, gewissermaßen als Nachttrunk" — er pausirte und bannte wieder die junge Frau in seinen Blick — „da wollen wir diese Sorte mal auskosten, ein feines Weinchen" — — —

Gerdes, der gern ein gutes Glas trank, sagte schmunzelnd zu und gab dem Gast dann weitere Rathschläge zur Erzielung eines gutes Geschäfts mit diesem und jenem Beamten.

Als der letzte Gast spät Abends sich entfernt hatte, sagte Frau Tina zu ihrem Manne: „Ich bin sehr müde und gehe schlafen, — bleib nur nicht zu lange auf, sonst störst Du mich, Du weißt, wenn ich im ersten Schlaf gestört werde, kann ich die ganze Nacht nicht schlafen. Gute Nacht, also." Sie ging.

Savin entkorkte inzwischen seine Flasche und schenkte ein. Gerdes nippte, dann leerte er das Glas halb — „feine Blume aber herber Nachgeschmack," meinte er kritisch.

„Trinken Sie den schäbigen Rest, das zweite Glas schmeckt schon besser." Er füllte das nun ganz geleerte Glas, doch hatte er das seinige noch voll stehen.

„Sie trinken nicht, Herr Savin?"

„Habe etwas Kopfweh heute Abend, — ich kenne ja auch den Wein." Gerdes trank das dritte Glas, der Kopf, die Zunge wurde ihm schwer. „Gehen Sie nur schnell hinauf, Herr Gerdes, sonst stören Sie Ihre Frau," mahnte Savin und hob ihn vom Stuhl; willenlos ließ er sich führen, tappte die Treppe hinauf ins Schlafzimmer, drehte sich schwer um sich selbst und sank dann aufs Bett in allen Kleidern nieder.

Savin ließ ihn ruhig liegen, brachte ihn in eine bequeme Lage und sah sich dann im Zimmer um. Im leichten Hausrock stand Frau Tina zitternd neben ihrem Bett; als er auf ihren schlafenden Gatten wies, kam sie näher und lauschte, dann folgte sie dem Voranschreitenden auf sein Zimmer, das sich hinter ihnen schloß.

Aber Frau Tina war erschrocken — nichts mehr von verliebten Blicken und zärtlichen Worten. „Wenn ich gewußt hätte, daß Sie so zu Brand stehen, — bei Gott, ich hätte meine leidenschaftliche Liebe zu Ihnen nicht verrathen!"

„Aber ich verstehe Sie nicht, — was meinen Sie denn?"

„Ja, eben als Sie hinauf waren, so zu sagen in der zwölften Stunde, verrieth Ihr Mann mir im Trunk, das Sie heimliche Zusammenkünfte mit Brand in H. gehabt haben."

(Fortsetzung folgt.)

Die Austrägerin **Nathke**, welche auf der Lastadie und Silberwiese unsere Zeitungen und Tageblätter austrägt, ist erkrankt. Die geehrten Abonnenten, welchen in Folge dessen das Blatt nicht zugegangen sein sollte, bitten wir, sich gütigst in der Expedition, Schulzenstr. 9 oder Kirchplatz 3, melden zu wollen.

Hochachtungsvoll

Die Redaktion.

Bekanntmachung.

Unter verdächtigen Umständen sind fünf silberne Cylinderuhren Nr. 33112, 33967, 1321, 55529 und 60424 (letztere mit Goldrand), ein goldener Ring mit R. K. gez. und zwei silberne Serviettenhalter beschlagnahmt.

Geschädigte können die Stücke im diesseitigen Kriminal-Kommissariat, gr. Wollweberstraße 60/61, v. 3 Tr., in Augenschein nehmen.

Stettin, den 21. Mai 1889.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Müffling.

Stettin, den 25. Mai 1889.

Bekanntmachung.

Behufs Umpflasterung der Magazinstr. wird dieselbe vom Montag, den 27. Mai d. J. ab, bis auf Weiteres für den öffentlichen Fahrverkehr gesperrt.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Müffling.



Bekanntmachung.

Grabow a. O., den 17. Mai 1889.

Die **öffentliche Beleuchtung Grabow's** mit Petroleum-Laternen entspricht den Erfordernissen der öffentlichen Sicherheit in keiner Weise, eine Verdoppelung der Zahl der Laternen und die Ausdehnung der Beleuchtung auf die Nächte und auf die dunkelen Mondschein-Abende würde wegen der entstehenden Mehrkosten eine Erhöhung der Kommunal-Abgaben zur Folge haben, ohne für die Kommune eine Einnahmequelle zu gewähren.

Jahrelange Erörterungen der städtischen Kollegien haben jetzt zu dem Resultate geführt, daß im **Prinzipe** die Einrichtung einer **eigenen städtischen Oelgas-Anstalt** als die geeigneteste für Grabow a. O. anerkannt ist.

Es kommt nun darauf an, sie auch rentabel zu machen.

Das **Oelgas** hat anerkanntermaßen die **vierfache** Leuchtkraft des Steinkohlengases, die praktische Brauchbarkeit der Oelgas-Beleuchtung für Grabow a. O. ist durch zwanzigjährige Erfahrungen anderer Städte und Fabriken im Süden und Norden, welche Oelgas-Anstalten besitzen, durch Kostenanschläge, Rentabilität-Berechnungen und Garantie-Erklärungen der renommirtesten Fabriken Deutschlands und durch Gutachten Sachverständiger festgestellt.

Eine städtische Oelgas-Anstalt hierselbst bietet den Hausbesitzern die Gelegenheit zu einer billigen Flur- und Treppen-Beleuchtung, sie ist geeignet zum Motorenbetriebe, sie gestattet, bei ausreichender Betheiligung die Stettiner Gaspreise von $1^1/_5$ **Pf. pro Flamme und Stunde** der **Brennzeit** inne zu halten und gewährt, je größer die Betheiligung mit Privatflammen ist, eine desto größere Ermäßigung des Gaspreises. Auch eignet sich das Oelgas zum Kochen.

Es werden von uns Listen zur Zeichnung von Privatflammen in Umlauf gesetzt werden.

700 Privatflammen circa reichen schon aus, um **freies** öffentliches Gas für 180 Laternen zu haben, bei 520 Wohnhäusern sollten wir auf 1000 Privatflammen rechnen dürfen.

Nachdem bereits 636 Privatflammen gezeichnet sind, richten wir in Ausführung des Beschlusses der städtischen Kollegien an alle Hausbesitzer und Gewerbetreibenden Grabow's die dringende Aufforderung, sich recht zahlreich bei der Zeichnung von Privatflammen betheiligen zu wollen, um so dazu beizutragen, daß dem bestehenden kläglichen Zustande der Grabower Beleuchtung recht bald ein Ende gemacht wird.

Der Magistrat.

Privatimpfung in Grabow a. O.

Montag u. Donnerstag, Nachmittags 4 Uhr.

Dr. Hoppe.

Bekanntmachung.

Durch Gemeindebeschluß vom 14. Mai 1889 sind die §§ 16 und 17 der Friedhofsordnung für Züllchow vom 14. Dezember 1881 wie folgt abgeändert.

Das Grabgeld beträgt vom 1. Juni 1889 ab:

1. Für jede **Grabstelle** in den **Rundtheilen:**		
a) für Einheimische	30 ℳ	— ₰
b) für Auswärtige	75 „	— „
2. Für eine Grabstelle in der **gewöhnlichen Reihenfolge:**		
a) für einheimische Erwachsene	5 ℳ	— ₰
b) für einheimische Kinderleichen in den Mittelreihen	2 „	50 „
c) für einheimische Kinderleichen in den kleinen Reihen	1 „	50 „
d) für **auswärtige** Erwachsene	30 „	— „
e) für auswärtige Kinderleichen in den Mittelreihen	15 „	— „
f) für auswärtige Kinderleichen in den kleinen Reihen	10 „	— „
3. Das **Grubengräberlohn für den Todtengräber** beträgt:		
a) für Leichen in den Rundtheilen	3 ℳ	— ₰
b) für Leichen Erwachsener zu a u. d	2 „	50 „
c) für Kinderleichen zu b u. e	1 „	50 „
d) für Kinderleichen zu c u. f	1 „	— „

Züllchow, den 17. Mai 1889.

Der Ortsvorstand.

Volksversammlung

Montag, den 27. Mai, Abends 8¼ Uhr,

Grünhof-Brauerei „Bock"

Vortrag des Herrn Baumeister **Gustav Hartwig** aus Dresden über die

Handwerkerfrage.

Sämmtliche Handwerker, sowie Freunde der antisemitisch sozialen Volkspartei sind ergebenst eingeladen.

Der obige Vortrag wurde bereits in Dresden gehalten u. mit außerordentlichem Beifall aufgenommen.

Juden haben keinen Zutritt.

Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 20 ₰ erhoben.

Der Vorstand des Deutschen Reform-Vereins.

Bad Polzin

(Bahnhof Gr. Rambin), mit Waldluft, Stahl-, Fichtnadel-, Moor- und kohlensauren Soolbädern nach **Lippert's** Methode bereitet, gegen Blutarmuth, Lähmung, Steifheit, chronischen Rheumatismus und Frauenkrankheiten.

Die Bade-Commission.

Bad Reinerz

bei Glatz in Schlesien, klimatischer waldreicher *Höhenkurort* von 568 m. Seehöhe, besitzt drei kohlensäurereiche alkalisch-erdige *Eisen-Trinkquellen, Mineral-, Moor-, Douche-Bäder*, und eine ganz vorzügliche *Molken-* und *Milch-Kuranstalt.* Reinerz ist demnach angezeigt bei Tuberculose, chronischem Katarrh der Athmungsorgane und chronisch gewordenen Lungen- und Brustfell-Entzündungen; bei Anaemie und deren Folgezuständen, namentlich bei auf anaemischer Basis beruhenden Magen- und Darmcatarrhen Hysterie und Neuralgie; endlich bei chronisch entzündlichen Leiden der weiblichen Sexualorgane und bei Herzkrankheiten ohne tiefere Compensationsstörung. **Saison vom 1. Mai bis 1. Oktober.**

Die in jeder Buchhandlung zur Ansicht ausliegende reich illustr. No. 24 aus der Collection der Europ. Wanderbilder — Preis 50 ₰ und Woerl's Reisehandbücher, Führer durch Bad Reinerz und Umgegend, besagen das Nähere. Prospecte unentgeltlich.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.

Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma **„Andreas Saxlehner"** tragen.

Doppellagige Pappbedachung.
Ueberklebung schadhafter Dächer

mit präparirter Asphalt-Klebepappe nach bewährten, vielfach prämiirten Verfahren, unter **langjähriger unbedingter Garantie, Holzcementdächer**, verbessertes System, **Asphaltirungen**, sowie Abdeckungen mit **Asphalt-Isolir-Platten** übernimmt die Fabrik von

Louis Lindenberg.

Muster
nach allen Gegenden franko.

Zu 4 Mark
Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug in den verschiedensten Farben.

Zu 2 Mark
Stoff in gestreift, karirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose für jede Größe.

Zu 1 Mark
Stoff für eine vollkommene, waschechte Weste in lichten und dunkeln Farben.

Zu 5 Mark
3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herrenanzug mittlerer Größe in grau, marengo, olive u. braun.

Zu 3 Mark 50 Pf.
2 Meter Diagonal-Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- oder Frühjahrs-Paletot in den verschiedensten Farben.

Zu 3 Mark 75 Pf.
Stoff zu einer Joppe, passend für jede Jahreszeit, in grau, braun, melirt und olive.

Zu 10 Mark
Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.

Zu 18 Mark
3¼ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.

Zu 7 Mark
3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in dunkel gestreift oder klein karirt, modernste Muster, tragbar bei Sommer und Winter.

Zu 4 Mark 80 Pf.
Stoff zu einem vollkommenen Damenregenmantel in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Waare.

Zu 6 Mark 60 Pf.
Englisch Lederstoff für einen vollkommenen waschechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.

Zu 9 Mark
3¼ Meter Buxkin zu einem Anzug, geeignet für jede Jahreszeit und tragbar bei jeder Witterung, in den neuesten Farben, modern karirt, glatt und gesteift.

Zu 12 Mark
3 Meter kräftigen Buxkinstoff für einen soliden praktischen Anzug.

Zu 7 Mark
2¼ Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.

Zu 16 Mark 50 Pf.
Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Buxkin.

Zu 9 Mark
2¼ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Paletot; echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.

Ferner empfehlen unser reichhaltiges Lager in **hochfeinen Tuchen, Buxkins, Paletotstoffen, Billard-Tuchen, Chaisen- und Livree-Tuchen, Kammgarn-Stoffen, Cheviots, Westenstoffen, wasserdichten Stoffen, vulkanisirten Stoffen** mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht, **Loden-Reiserock- und Havelockstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Damentuchen** in allen Gattungen, **Satins, Croisees** 2c. 2c. zu Engros-Preisen.

Bestellungen werden **alle** franko ausgeführt

Muster nach allen Gegenden franko.

Adresse: Tuchausstellung Augsburg
(Wimpfheimer & Cie.).

Aerztlicherseits werden unausgesetzt die befriedigendsten Erfolge konstatirt.

Die Johann Hoff'schen Malzpräparate: das Malzextrakt-Gesundheitsbier, die Malz-Chokolade, die Brust-Malzbonbons wurden in dem Laboratorium des Herrn Professors v. Mezinsky chemisch untersucht, und es ergaben sich hier Bestandtheile, welche bei Schwäche der Verdauungs-Werkzeuge, bei Atonie des Darmkanals, bei Unregelmäßigkeiten der Unterleibs-Circulation, sowie bei Brust-Affektionen, bei Abmagerung und Neigung zu Zehrfiebern wegen seiner beruhigenden, nährenden und stärkenden Eigenschaften mit großen und gewünschten Erfolgen in Anwendung gebracht werden können.

Prof. Dr. Granichstätten, K. K. Stadt-Physikus in Wien.

An Herrn **Johann Hoff**, Erfinder der Johann Hoff'schen Malzpräparate und Hoflieferant der meisten Fürsten Europas in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Verkaufsstelle in Stettin bei **Max Moecke**, Mönchenstr. 25, **Th. Zimmermann**, Aschgeberstr. 5.

Boonekamp of Maag-Bitter

bekannt unter der Devise: „Occidit qui non servat"
(gegründet 1846)
von dem Erfinder und alleinigen Destillateur

H. Underberg-Albrecht,

Kaiserl., Königl., Prinzl., Fürstl. Hof-Lieferant
in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Zu haben in **versiegelten** ganzen und halben Flaschen und Flacons bei den bekannten Herren Debitanten.

Anmerkung. Um sich vor den **vielen Nachahmungen** zu sichern, bitte ich sowohl beim Ausschank als im Flaschenkauf ausdrücklich **„Boonekamp von H. Underberg-Albrecht"** zu fordern und **genau** auf das Flaschen-Siegel und das Etiquette zu achten.

Sollte trotzdem der Versuch gemacht werden, das Publikum durch Imitationen zu täuschen, so bitte ich, mir hiervon sofort Kenntniss zu geben, und werde ich unverzüglich das Nothwendige zur Unterdrückung gesetzwidriger Nachahmungen veranlassen.

Achtung Feuerwehr.

30 neue Lederhelme, m. Messingbeschlag und großem Feuerwehrwappen, s. weg. Aufgabe d. Gesch. z. **bill. Preis v. 4 ℳ 50 ₰ pr. Stck. abzugeben.** Off. bef. d. **Exped. d. Bl.**, Kirchplatz 3, **unter H. 38881.**



Der köstlichste Wohlgeschmack!

Feiner und ausgiebiger als Vanille-Schoten, dabei gänzlich frei von den nervenerregenden Bestandtheilen derselben. In Speisen und Getränken sofort löslich, verleiht es selbst den einfachsten Gerichten, sowie Thee, Kaffee, Milch, Cacao, Punsch 2c. den feinsten Wohlgeschmack. **Kochrezepte gratis. Nur in Originalpäckchen mit Schutzmarke** a 25 Pf., 5 Päckchen 1 ℳ, zu haben in Stettin bei: **H. Lämmerhirt, Th. Pée, Max Schütze, W. Wagner.**

Weitere Depots errichtet der Generalvertreter: **Max Elb** in Dresden.

Spiel

karten, sogenannte französische Piquetkarten (Oeldruck, 32 Blatt) in prima Qualität mit runden Ecken, marmorglatt, kosten bei mir nur

10 gestempelte Spiele 4 Mk.

Dieser Preis ist nur für meine auswärtigen Kunden, welche die Karten per Post beziehen.

1 Probespiel kostet 50 Pf.
frei in's Haus.

Briefmarken nehme ich in Zahlung. Versandt nur gegen vorherige Einsendung des Betrages.

H. Mehles
BERLIN W.
150 Friedrich-Strasse 150.

Engros-Lager in Bazar-Artikeln!

Kurz-, Galanterie-, Spielwaaren, Bijouterie.

Einrichtung von 50 Pfg. u. 1 Mk. Bazaren unter coul. Bedingungen.

P. Spandow, Berlin S., Brandenburgstr. 7.

Mecklenburgische Maschinen- u. Wagenbau-Aktien-Gesellschaft in Güstrow.

Dampfmaschinen neuester Konstruktion mit bewährten Steuerungen.

Lokomobilen mit Lokomotiv- und Ausziehkesseln.

Kesseldampfmaschinen mit stehenden Rauchrohr- und Querrohrkesseln.

Dampfkessel aller Art, insbesondere ausziehbare Röhrenkessel, Cornwallkessel, stehende Röhren- und Querrohrkessel mit geschweissten Flammrohren und Feuerbüchsen. Ausziehbare Röhrenvorwärmer, Blecharbeiten, Eisenkonstruktionen.

Rotirende und andere **Pumpen.** Transmissionen, Triebwerke für Mahl- und Sägemühlen, Brennereien und Brauereien.

Maschinelle Einrichtungen für Theaterbühnen. Torfpressen

Molkereianlagen: Transportwagen jeder Art. Guss zu landwirthschaftlichen Maschinen.

Reichhaltiges **Modell-Lager** zu Maschinen- und Bauguss.

Berlin.

Hotel „Station Friedrichstrasse"

(gegenüber Bahnhof Friedrichstraße). Nächstgelegenes Hotel zur Ausstellung.
60 Zimmer zu soliden Preisen incl. Bedienung, Licht und Heizung. Keine Table d'hôte.
Gepäck wird gratis vom Bahnhof herübergeholt.

Verkauf.

Ein wirklich prachtvoll, mit vorzüglichen Bodenverhältnissen, nahe einer größeren Garnisonstadt in Mittelschlesien gelegenes

Rittergut

mit 2200 Morgen Feld, Wiese und Wald, Schloß mit großem Park, 150 St Rindvieh, 260 Schafe, 60 Schweine, 20 Ackerpferde, 9 Kutsch- und Reitpferde, ist für den billigen Preis von 200000 Thalern bei entsprechender Anzahlung möglichst bald zu verkaufen. Belastet ist die Besitzung nur mit Landwirthschaftl. Pfandbriefen.

Näheres und Besichtigung durch
Friedrich Riebe,
Dresden, Mosczinskystraße Nr. 1.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unt. Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Bibeln

mit Apokryphen, gebunden, **Mittel-Oktav** von 1 ℳ 50 ₰ an, in **Goldschnitt** von 4 ℳ bis zu 7 ℳ,
desgl. wie oben, **Klein-Oktav**, von 1 ℳ 20 ₰ an,
desgl. **Groß-Oktav** von 2 ℳ an,
in **Goldschnitt** von 5 ℳ bis zu 8 ℳ 50 ₰,
Schulbibeln, Konfirmationsbibeln,
Traubibeln mit illustrirter Familienchronik von 2 ℳ 50 ₰ bis zu 16 ℳ,
Altarbibeln in Groß-Quart-Format,
Neue Testamente mit Psalmen, gebunden, von 30 ₰ an, in **Goldschnitt** von 1 ℳ bis zu 2 ℳ 25 ₰
hält in reicher Auswahl vorräthig

R. Grassmann,
Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 4.

Bibeln,

ungebunden, mit Apokryphen,
in schönster Ausstattung und verschiedenen Formaten empfiehlt zu billigsten Preisen vom Lager
R. Graßmann's Buchdruckerei,
Stettin, Kirchplatz 4.

Thale am Harz.
Hotel Hubertusbad.

Durch umfassendste Um- und Neubauten **bedeutend vergrößert. Herrliche Lage am Walde** und den **Promenaden. Logis lt. Tarif** von 1,50 ℳ an **Table d'hôte** 1 Uhr 2,00 Mk., um 5 Uhr 3,00 Mk. **Prospekte gratis und franko**



Trauben-Wein,

flaschenreif, absolute Echtheit garantirt, **1881er Weißwein à 55, 1880er Weißwein à 70, 1878er Weißwein à 85, 1884er ital. kräftigen Rothwein à 95 Pfg.** per Ltr. in Fäßchen von 35 Ltr. an zuerst per Nachnahme. Probeflaschen stehen berechnet gerne zu Diensten.

J. Schmalgrund,
Dettelbach a. M.

Trunksucht

der Glücksstörer unzähl. Famil., ist durch mein seit lang. Jahr. bewährt. Mittel heilbar. Z. Beweise hierfür sende ich auf Verl. ganz umsonst gerichtl. gepr. u. eidl. erhärt. Zeugn. — Weg. Erhalt dies. ausgezeichn. Mittels wende man sich vertrauensvoll an Reinhold Retzlaff, Fabrikant in Dresden 10.

Otto Weile,
Uhrmacher,

Langebrückstr. 4, Bollwerkecke,
empfiehlt **unter 3jähriger Garantie:**
Gut abgezogene und genau regulirte

Nickel-Remontoir-Uhren	ℳ	10— 15,
silberne Cylinder-Uhren	ℳ	14— 25,
„ Remontoir mit Goldrand	ℳ	20— 30,
„ Remontoir, Ankergang	ℳ	27— 60,
goldene Damen-Remontoir-Uhren	ℳ	25—200,
„ Herren-Remontoir-Uhren	ℳ	40—600.

Größtes Uhrketten-Lager
in Gold, Silber, Talmi und Nickel,
Panzer-Uhrketten
nur von mir echt zu beziehen.
Jede Kette ist mit meinem Stempel versehen.
Von echtem Golde nicht zu unterscheiden.
5 Jahre schriftliche Garantie.



Herren-Ketten Stück 5 ℳ
Damen-Ketten mit eleganter Quaste 6 ℳ

Feste Preise. Kauft u. verkauft nur gegen baar.

Carl Bressel,

Büchsenmacherei und Gewehrlager,
Stettin, Breitestr. 19, nahe der Papenstr.,
gegründet 1870,

empfiehlt **Jagdgewehre** aller Art, **Scheiben u. Pürschbüchsen** bestbewährtester Systeme, **Zentralfeuer-Büchsflinten** und **Dreiläufer** mit feinsten **Expreßzügen, Revolver, Teschings, Bolzenbüchsen** 2c. 2c., überhaupt alle Arten **Waffen** nebst jeder dazu gehörigen **Munition** in großer Auswahl zu billigsten Preisen. Größte **Garantie** für präzisen sicheren Kugelschuß, sowie gut deckender scharfer Schrotschuß aller meiner **Gewehre** und **Waffen.**

Größtes Sargmagazin Stettins
A. Fleiss, Leichenkommissarius,
7, obere Breitestraße 7.

Cigarren für Wiederverkäufer.

Nr. 1.	1000 Stück	ℳ	27,50.
„ 2.	„ „	„	30,00.
„ 3.	„ „	„	33,00.
„ 4.	„ „	„	35,00.
„ 5.	Große Regalia	„	36,00.

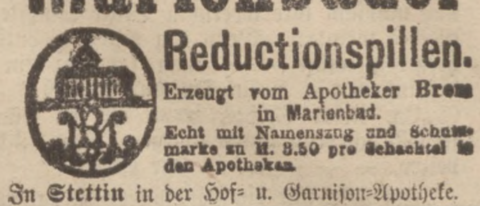
Rippentaback à Zentner 25 Mark
empfiehlt die Cigarrenfabrik von

Wilhelm Andrée,
Kammin in Pomm.
Nicht Konvenirendes wird sofort zurück genommen.

Fettleibigkeit
(Uebermässige Korpulenz)

ein Schönheitsfehler u. noch mehr eine Krankheit mit den übelsten Folgen, beseitigen mit sicherem Erfolge
Kais. Rath Dr. Schindler-Barnay's

Marienbader



Reductionspillen.

Erzeugt vom Apotheker Brem in Marienbad.
Echt mit Namenszug und Schutzmarke zu fl. 3.50 pro Schachtel in den Apotheken.

In Stettin in der Hof- u. Garnison-Apotheke.

Landhypotheken

1. zu 3¾ % netto Zinsen bis 20fachen Grdstr.-Reinertrag + ⅙ Gebäudeversicherung,
2. zu 4 % bis 25—30fachen Grdstr.-Reinertrag,
3. zu 4¼ % bis 22½f. Grdstr.-Reinertr., + ½ Wohnhaus-Versich., + ⅓ der Versicherung der Nebengebände,
4. zu 4—4½ % bis ⅔ des Werthes

offerire in jeder Höhe. Rückporto erbeten.

Bernhard Karschny, Stettin,
Falkenwalderstraße 15, Eingang Bogislavstraße.
Sprechstunden 8—½9, 1¼—3, Abends 7—8 Uhr.

Eine Geraer Firma ersten Ranges sucht für Königreich Sachsen, Provinz Sachsen, Thüringen, Harz und für Braunschweig, Mark Brandenburg, Pommern hervorragend tüchtige, bei der feinen Detailkundschaft bestens eingeführte Vertreter, und wird besonderer Werth darauf gelegt, daß die Betreffenden bereits ein renommirtes Haus in Glauchauer oder Markircher Artikeln vertreten. Franko-Offerten **postlagernd Gera** unter **X. Y. 200** erbeten.

Hotel „Germania", Berlin C.,
direkt gegenüber
Bahnhof Alexanderplatz.
Neu erbaut, mit 200 Zimmern von 2 Mark an incl. Licht u. Bedienung.

Eisenbahn-Fahrplan.
Vom 1. Juni ab gültig.

Abgang von Stettin nach:

Richtung	Zug	Zeit	
Kolberg, Danzig, Kreuz, Treptow a. R.	Persz.	5,25	Morg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin, Prenzlau	„	6,15	„
Königsberg Nm., Küstrin, Reppen, Grünberg, Glogau, Breslau	„	6,25	„
Pasewalk, Strasburg, Rostock, Hamburg, Prenzlau, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Ueckermünde	„	6,38	„
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Schwedt, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	8,20	„
Stargard, Kreuz, Breslau, Pyritz, Küstrin	Persz.	9,33	Vorm.
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Persz.	10,47	„
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Rostock, Hamburg, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Ueckermünde	Schnellz.	10,58	„
Stargard, Kolberg, Danzig, Treptow a. R., Kreuz	Expreßz.	11,15	„
Königsberg Nm., Küstrin, Reppen	Persz.	11,30	„
Angermünde, Schwedt Eberswalde, Berlin	„	1,5	Mitt.
Angermünde	Gem. Z.	1,44	Nchm.
Stargard	Persz.	1,55	„
Altdamm	„	2,30	„
Königsberg Nm., Küstrin, Reppen, Grünberg, Glogau, Breslau	„	3,15	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Expreßz.	3,42	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	4,—	„
(Vorstehender Zug wird nur vom 16. Juni bis 31. August eingelegt.)			
Pasewalk, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Bützow, Kleinen, Ueckermünde, Prenzlau, Swinem., Rostock, Lübeck	Persz.	4,31	Nchm.
Stargard,	„	4,37	„
Stargard Kolberg, Stolp, Treptow a. R., Pyritz, Küstrin	„	5,1	Abds.
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Wriezen, Letschin, Eberswalde, Berlin	„	5,30	„
Stargard, Kreuz, Breslau	„	7,40	„
Pasewalk, Strasburg, Prenzlau, Angermünde, Swinemünde, Stralsund, Ueckermünde	„	7,50	„
Königsberg N./M., Küstrin	„	8,—	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	„	9,45	„
Stargard	„	10,55	„

Ankunft in Stettin von:

Richtung	Zug	Zeit	
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Persz.	2,45	Nachts
Stargard	„	5,47	Morg.
Angermünde	Gem. Z.	7,25	„
Stargard, Kreuz, Breslau	Persz.	7,45	„
Küstrin, Königsberg i. N.	„	7,55	„
Strasburg, Prenzlau, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Pasewalk, Ueckermünde	„	9,10	Vorm.
Berlin, Eberswalde, Freienwalde a. O., Wriezen, Angermünde, Schwedt	„	9,21	„
Stargard, Treptow	„	10.25	„
Stolp, Kolberg, Stargard, Treptow a. R., Pyritz, Küstrin, Kleeberg, Arnswalde	„	10,36	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Schnellz.	10,51	„
(Vorstehender Zug wird nur vom 16. Juni bis 31. Aug. eingelegt.)			
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde a. O., Letschin	Expreßz.	11,3	„
Rostock, Bützow, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Wolgast, Ueckermünde, Swinemünde, Lübeck	Persz.	1,16	Nchm.
Berlin, Ebersw., Angermünde	„	1,40	„
Podejuch	„	2,48	„
Danzig, Kolberg, Stargard, Kreuz, Breslau, Treptow a. R.	Expreßz.	3,30	„
Alt-Damm	Persz.	4,10	„
Hamburg, Rostock, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Pasewalk, Ueckermünde	Schnellz.	4,31	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Schwedt	Persz.	4,47	„
Stargard, Kreuz, Breslau, Pyritz, Küstrin	„	5,15	„
Breslau, Glogau, Grünberg, Reppen, Küstrin, Königsberg N./M.	„	6,32	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Schnellz.	7,24	„
Stargard, Kreuz	Persz.	8,47	„
Danzig, Kolberg, Stargard, Treptow a R., Pyritz, Küstrin	„	9,35	„
Podejuch	Persz.	10,18	„
Hamburg, Rostock, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde	„	10,29	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O. Schwedt	Personenzug	10,39	